

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 88. Hirschberg, Donnerstag den 22. Oktober 1868.

Politische Uebersicht.

Die offiziösen Correspondenten müssen nun endlich zugestehen, daß man bei näherer Betrachtung des Budgets, wie bei der diesjährigen Sonnenfinsterniß, einen Haken entdeckt habe und das Vorhandensein des so sehr bestrittenen — Deficit nicht mehr geläugnet werden könne. (s. Berlin.) Unrichtig sei nur, daß schon dieses Jahr eine Inseratensteuer beantragt werden würde. Im Justiz-Ministerium sollen, der „B. C.“ zufolge, Gesetzentwürfe vorbereitet sein, welche das ganze Gebiet des Hypothekenwesens umfassen. Aus Hannover wird das Curiosum mitgetheilt, daß dort eine „im tiefsten Geheimniß“ verbreitete“ Petition an den Exkönig Georg abgesandt worden sei, welche einen „Ministerwechsel“ wünsche. Den „treuen“ Welfen scheint der Graf Platen nicht mehr zu gefallen, warum — weiß man nicht anzugeben. Sie wünschen eben seine Entfernung aus der Umgebung des blinden Königs und die Ersetzung desselben durch den noch sehr jungen Lieutenant v. Holle, der bekanntlich wegen Anwerbung einer welfischen Legion in Haft saß und durch seine räthselhafte Flucht allen weiteren Untersuchungen entzog.

In **Wiesbaden** ist am 18. d. der nassauische Kommunallandtag eröffnet worden. In Dresden sind weitere Ruhestörungen unterblieben und polizeiliche wie militärische Maßregeln überflüssig geworden. Dagegen wird aus **Oesterreich** berichtet, daß in einigen Ortschaften wegen wiederholter tumultuarischer Versammlungen große militärische Abtheilungen der Infanterie und Kavallerie einrücken mußten, (s. Oesterreich) während in Prag Ruhe herrsche, die oppositionellen Blätter jedoch wieder Verurtheilungen erlitten. Der Statthaltereileiter v. Koller hat eine neue Kundmachung zur Warnung gegen Ausschreitungen am Sonntage erlassen und im Falle von Widersetzlichkeiten die strengsten Strafen angedroht. Der Reichsrath trat am Sonnabend in Wien wieder zusammen, doch waren von 203 kaum die beschlußfähige Zahl von 100 Mitgliedern erschienen. Den Ausgebliebenen wird, in Betracht der gegenwärtige Verhältnisse und der Wichtigkeit des Zusammentritts des Reichsraths, deßwegen von der „N. fr. Presse“ gehörig der Text gelesen. In Genf hat die Unterzeichnung des Sanitäts-Konkordats nicht stattgefunden, weil sich indessen ein Anstand ergeben, welcher neue Instruktions-Einholung von Seiten einiger Abgeordneten, namentlich des Vertreters von **Frankreich** nothwendig macht. Aus Paris wird mitgetheilt, daß der sogenannte Karl VII. von Spanien, obwohl seine Gemahlin sich in der Metropole befinde, noch immer das armselige Wirthshaus in der Rue du Cardinal bewohnt und auf die Dinge harre, die da kommen sollen. „Gaulois“ schreibt: „Unser Correspondent in Madrid hat aus dem Munde des Generals Prim selbst die Aeußerung, ihm sei niemals in den Sinn gekommen, die Krone Spaniens auf sein Haupt setzen zu wollen; er würde die Krone ausschlagen, wenn das Volk ihm dieselbe anböte. Man soll in Spanien, nach Pariser Mittheilungen, bei den Schwierigkeiten einen Candidaten zu finden, von einem katholischen Prinzen aus der — preußischen Königsfamilie sprechen und die Besetzung des spanischen Thrones bereits zwischen Madrid, Berlin und London verabredet sein. (?) Nach den neuesten Nachrichten der „Agence Havas“ hätten der König von Portugal und der Herzog von Montpensier als Throncandidaten in **Spanien** die meiste Aussicht. Nach der „Indep. Belge“ soll die provisorische Regierung in Spanien auf die zahlreichen Besuche bei der Exkönigin Isabella in Pau aufmerksam und deshalb bei der französischen Regierung vorstellig geworden sein, welche der Exkönigin in der höflichsten Form drei andere kaiserliche Schlösser zur Disposition gestellt habe. Seit vier Tagen sind nicht weniger als 300 spanische Priester und Mönche in Frankreich eingetroffen und in den Klöstern von Lyon, St. Etienne, Toulouse, Limoges und Bourges untergebracht worden. Die Eröffnung des Manifestes der provisorischen Regierung soll durch religiöse Meinungs-Verschiedenheit verzögert worden sein. Ein Decret des Marschalls Serrano setzt für die Verwaltung der Krongüter eine Kommission von zehn Mitgliedern ein. Das von der provisorischen Regierung vorgefundene Deficit, das Isabella II. in mütterlicher Fürsorge hinterlassen hat, beträgt 2400 Millionen Realen (gleich 600 Millionen Franken). Nach dem „Gaulois“ hat General Prim den allgemeinen Bitten nachgegeben und den Marschallsstab angenommen. Novaliches befindet sich besser. Die Zahl der in Madrid eingeschriebenen Arbeiter, welche Unterstützung verlangen, beträgt 13000. Uebrigens beginnen sich die Gegensätze der Parteien schärfer zu zeichnen. Während die unionistisch-progressistische

Partei und ihre Führer bei jeder Gelegenheit die constitutionelle Monarchie für Spanien als am geeignetsten empfehlen, kommt die demokratische Partei immer offener auf die Föderativ-Republik zurück. (s. neueste Nachrichten, Madrid). Der Staatsminister des Aeußern bereitet eine Note für den heiligen Vater in **Rom** vor, in der die Verhaltungslinie entwickelt werden soll, welche das revolutionäre Spanien der päpstlichen Regierung gegenüber zu beobachten gedenkt. Der Bischof von Cordova, der Patriarch von Indien und andere Prälaten haben „mit Freuden und Wärme" ihre Zustimmung zur Revolution erklärt.

Aus Bologna wird unterm 14. geschrieben, daß unter der dortigen Bevölkerung große Aufregung herrsche. Die Autorität der Behörden liege darnieder; im Theater ließ man die spanische Republik, die Republik San Marino, Mazzini und Garibaldi leben und verlangte inmitten der Aufführung das Spielen der Garibaldi-Hymne; die Polizei wurde ausgepfiffen und heulte und rief: „Nieder Guaffe!" (Viktor Emanuel). Auch die Presse hat einen herausfordernden Ton angenommen und das am meisten gelesene Blatt „Amico del Popolo" erklärt gradezu, daß in Italien und Spanien die Republik errichtet werden müsse. Auch in Perugia haben ähnliche Kundgebungen stattgefunden. Aus **England** erfährt man, daß die, von Paris angelangten Andeutungen, daß Kaiser Napoleon sich mit einem allgemeinen Entwaffnungsvorschlage beschäftige, keinen sonderl chen Eindruck in London gemacht haben. Wir glauben dies recht gern, zumal grade England, Indien eben so sehr wie Oesterreich und Rußland ihre revolutionsbereiten Völkerschaften durch eine starke Armee in Respekt halten muß. Durch **russische** Maßregelungen werden die Polen und die Bewohner der Ostsee-Provinzen weiter mit dem Erlernen der russischen Sprache maltraitirt. Die Eisenbahnstrecke Witebsk-Creslawl (Dünaburg) wird am 20. d. M. dem Verkehr übergeben; für die Eisenbahnstrecke Tambow-Saratow werden die Provinzialstädte der Gouvernements Saratow und Tambow die Garantie übernehmen.

Deutschland.

Preußen.

Berlin. Es liegt in der Absicht, die erledigten Mandate im Abgeordnetenhause in möglichst kurzer Frist wieder besetzen und daher die Nachwahlen baldigst anberaumen zu lassen. (Mont. Ztg.)

Das Obertribunal hat in einem kürzlich ergangenen Erkenntnisse ausgesprochen, daß die Mitglieder des Wahlvorstandes für die Abgeordnetenwahl zum Reichstage als öffentliche Beamte im Sinne des § 102 des Strafgesetzbuchs anzusehen seien, da sie auf Grund eines Gesetzes staatliche Funktionen vornehmen und von der Aufsichtsbehörde theils direkt, theils indirekt ernannt werden. Beleidigungen solcher Wahlvorstandsmitglieder sind also als Amtsbeleidigungen strafbar.

Durch eine von dem Minister des Innern an die Bezirksregierungen ergangene Verfügung werden diese auf die durch Staatsverträge zwischen Preußen und Würtemberg und zwischen Preußen und dem Großherzogthum Hessen festgestellte Bestimmung hingewiesen, daß die Naturalisation eines Angehörigen des einen Staats, der in den anderen Staat einwandert, in letzterem nicht eher erfolgen soll, als bis der Betreffende die Entlassung aus seinem bisherigen Unterthanenverbande urkundlich nachgewiesen hat.

Die bei der Regulirung der Oder gemachten Erfahrungen sollen theilweise herausgestellt haben, daß mit derselben für Handel und Schifffahrt nicht eben viel erreicht wird. Es soll deshalb, wie der „Köln. Z." geschrieben wird, jetzt beabsichtigt werden, einen Schifffahrts-Canal zwischen Frankfurt und Schwedt anzulegen und dessen oberes Ende mit dem Finow-canal zu verbinden, so daß den nach Berlin fahrenden Schiffen eine Erleichterung zu Theil würde.

Berlin, 19. Oktober. Die Angabe der „B. A. C.", daß sich für 1868 ein Defizit von 5 Millionen Thalern ergibt und daß die Regierung eine Steuervorlage im Landtage einzubringen beabsichtigt, welche das Gleichgewicht für 1869 herstellen soll, unterliegt um so weniger noch dem geringsten Zweifel, als von offiziöser Seite nicht der leiseste Versuch einer Einsprache gemacht wird. Was von einer „Börsensteuer", einer „Inseratensteuer" u. s. w. geschrieben wird, mag nicht ohne alle Begründung sein; doch sind die Ermittelungen auf diesen Gebieten noch so wenig abgeklärt, daß diese Pro[jekte] vorerst der Steuerpolitik der Zukunft zuzuweisen sind. Es dürfte sich zunächst um eine minder verwickelte Operation mit greifbarem Ergebniß handeln, und so scheint denn vor Allem der schon früher einmal erprobte 25prozentige Zuschlag zur Einkommen- und Klassensteuer zu drohen. Dies wäre eine provisorische Aushülfe für 1869, bis neue dauernde Steuerquellen sich erschließen. Unter den dem Landtage zugedachten Vorlagen dürfte diese finanzielle den ersten Rang einnehmen. (Nat.-Z.)

Breslau, 19. October. Gegenüber den Erwartungen mancher Leute in Süddeutschland, Frankreich werde in einem bald ausbrechenden Kriege das von Preußen geschaffene Deutsche Einigungswerk zerstören, dürfte es von Interesse sein, das entgegengesetzte Urtheil eines hiesigen katholischen Geistlichen kennen zu lernen, der mit großer Entschiedenheit durch Schrift und Wort nach allen Richtungen hin die Interessen der katholischen Kirche vertritt. Der Pfarrer Dr. Wick, Redacteur der von den Katholiken Breslaus und Schlesiens viel gelesenen „Breslauer Hausblätter," der Lieblings-Redner des hiesigen katholischen Volksvereins, äußerte neulich in einer etwa von ... Personen besuchten Versammlung dieses Vereins: Er habe nie an die Allarmrufe von einem nahen Kriege mit Frankreich geglaubt. In Paris herrsche allerdings ein klug rechnender Politiker, aber ihm stehe in Preußen ein ebenso gewiegter und schwer wiegender Politiker gegenüber. Dieser habe dem Großpolitiker an der Seine den Rang abgelaufen und eine Situation geschaffen, die vorläufig den Krieg mit Frankreich unmöglich mache. Napoleon wisse, daß im Falle eines Krieges ganz Süddeutschland trotz aller Antipathieen gegen Preußen doch zu diesem stehen würde und darum unternehme er einen Krieg mit Preußen nicht. Frankreich würde uns allerdings eine ganz andere Macht entgegenstellen, als vor zwei Jahren diejenige Oesterreichs und der Süddeutschen Staaten gewesen. Aber Preußen sei auch nicht das Preußen von 1806 und unsere Armee habe gute Vorübungen gemacht. Der Redner schloß unter dem lauten Beifall der Versammlung diesen Passus seiner Rede mit den Worten: „Diese meine Ansicht ist nicht die aller Katholiken Deutschlands; aber ich halte sie aufrecht, auch wenn alle Deutschen Katholiken anderer Ansicht wären und stelle die Probe der Zukunft anheim."

Frankfurt a. M., 19. Oktober. Der Kronprinz von Preußen ist soeben inkognito mit dem Nachtcourirzuge nach Berlin hier durchgereist.

Danzig, 18. Oktober. Zu Ehren des kronprinzlichen Geburtstages fand heute Nachmittag vor einer unabsehbaren Zuschauermenge und vom schönsten Wetter begünstigt, der Stapellauf der gedeckten Schraubenkorvette „Elisabeth" statt, eines Schiffes von 26 Geschützen mit einer Maschine von ... Pferdekraft. Nach 1 Uhr begann der Taufakt, eingeleitet durch eine Rede des Korvetten-Kapitän Werner, in welcher derselbe auf die vielfache patriotische Bedeutung des Tages

wies, die für das Schiff zur guten Vorbedeutung werden möge.

Jülich. Gegen den in der Hilgers'schen Affaire vielgenannten Bürgermeister Jungbluth hat die Regierung Amts-Suspension verfügt, und es ist die Verwaltung bereits dem ersten Beigeordneten übertragen worden.

Neubrandenburg, 17. Oktober. Der Deputation von Kaufleuten, welche betreffs der Nachsteuerangelegenheit Audienz bei dem Großherzoge hatte, erwiderte derselbe, das Gesuch gegen die Nachsteuer solle, so weit irgend möglich, Berücksichtigung finden. Die Regierung sei ursprünglich gegen diese Maßnahme gewesen, allein es sei die Abwendung nicht ausführbar. In gleichem Sinne sprach sich der Deputation gegenüber der Geheime Rath v. Kardorff aus und fügte hinzu, daß, als in Lauenburg Abänderungen der Tarifsätze eingeführt werden sollten, die Regierung bemüht sein werde, dieselben auch für Mecklenburg-Strelitz zu erlangen.

Rendsburg, 17. Oktober. In der heutigen Sitzung des Provinzial-Landtages wurde der Antrag Ahlefeldt's nebst Motiven, betreffend die Begründung eines Provinzialfonds für die Elbherzogthümer, an den zunächst die zusammengebrachten Baugelder für die Strafanstalten abzuführen seien, einer Commission von 7 Mitgliedern überwiesen. Der Antrag hatte in der Versammlung zahlreiche Unterstützung gefunden.

Wiesbaden, 19. Oktober. Gestern wurde der nassauische Communallandtag eröffnet. Heute findet die erste geschäftliche Sitzung statt. Nach derselben vereinigt der Oberpräsident von Möller die Abgeordneten zu einem Diner. Dem „Rheinischen Courier" zufolge stünde für die nächste Landtagssession eine Vorlage, betreffend Bildung eines Provinzialfonds für Nassau, bevor.

Dresden, 19. Oktober. Vorgestern und gestern Abend blieb die öffentliche Ruhe in hiesiger Stadt durchaus ungestört und es waren weder besondere polizeiliche noch militärische Maßregeln getroffen.

Altenburg, 19. Oktober. Herzog Joseph zu Altenburg (Oheim des regierenden Herzogs und Vater der Königin Marie von Hannover) ist bedenklich erkrankt. Man hegt die schlimmsten Befürchtungen.

München, 17. Okt. Hierselbst ist ein Verein der liberalen Mittelpartei in Gründung begriffen, der unter seinen Grundsätzen auch aufgenommen hat: Festhalten an den Allianz- und Zollvereins-Verträgen, gemeinsame Civil- und Strafgesetzgebung für ganz Deutschland, gemeinsame Münze, Maaß, Gewicht, Freizügigkeit, und verwirft der Verein jedes Bestreben, welches auf Isolirung Baierns oder auf die Einmischung fremder Mächte in die Gestaltung Deutschlands, widerstrebt aber dem Eintritt Baierns in den norddeutschen Bund, wie er zur Zeit gestaltet ist.

Oesterreich.

In Kollin haben Excesse stattgefunden, man hat dort Judenhäusern die Fenster eingeworfen, und es mußte Militair dorthin geschickt werden. Auch aus Pilsen laufen Berichte von einem tumultuarischen Arbeiter-Meeting ein. Man vertheilte in Fabriken und Gasthäusern Placate mit der Unterschrift „Taboriti," und die ganze Woche bis zum 11. d. M. bereitete man den Krawall vor. Am 11. d. M. brach er endlich los. Augenzeugen melden darüber: Eine Rotte von Buben sprang lärmend und grimassirend um ein hochauflodernde Feuer und geberdete sich in einer Art, daß wir momentan glaubten, wir hätten einen Hottentottenkral vor uns. Als wir uns nach der Ursache dieser komischen Scene erkundigten, erhielten wir zur Antwort, daß eben eine Figur, einen Deutschen vorstellend, dann mehrere deutsche Zeitungen, wie die „Pilsener Zeitung," der „Tagesbote" und die „Bohemia" in einem öffentlichen Auto da fé verbrannt wurden. Der Zuzug dauerte bis nahezu 4 Uhr Nachmittags, um welche Zeit zwischen 400 und 500 Personen anwesend sein mochten. Da eine behördliche Bewilligung nicht nachgesucht worden war, wurde von dem amtirenden Commissar der Versuch gemacht, die Versammelten zum ruhigen Auseinandergeben zu bewegen, und als dies nicht geschah, um Militair-Assistenz gebeten. Wie nun die Taboriten davon Wind bekamen, daß Militair im Anzuge sei, war der Berg in wenigen Minuten leer. Die Herren Buben flüchteten nach allen Richtungen, eine Schaar von etwa 200 bewegte sich aber auf der Straße unter Absingung des Beust-Herbst-Marsches der Stadt zu. In der Nähe des St. Nicolai-Kirchhofes stießen sie auf die heranmarschirenden Truppen und begrüßten sie mit dem Rufe: „At' zije koruna ceská!" (Es lebe die czechische Krone!) Die Landbevölkerung hat sich gar nicht betheiligt. Um Ausschreitungen vorzubeugen, waren Militairpatrouillen aufgeboten, und dieser Vorsichtsmaßregel hat man es auch zu verdanken, daß die aufgestellten Programmpunkte, nämlich: Demolirung des deutschen Theaters und Einwerfen der Fenster im Gasthause „Zur Stadt Karlsbad," wieder aufgegeben wurden.

Wien, 17. Oktober. Heute ist der Reichsrath zum ersten Male wieder zusammengetreten, da es sich jedoch nur um die Fortsetzung der Session handelt, geschah die Eröffnung der Sitzungen durchaus in geschäftlicher Weise, und selbst der Präsident unterließ jede Ansprache. Die Abgeordneten hatten sich diesmal sehr spärlich eingefunden, namentlich fehlten die klerikalen Vertreter Tyrols und die Mehrzahl der Polen, fünf der letzteren waren indessen anwesend, und die Besorgniß ist somit beseitigt, als ob die Polen von vornherein den Sitzungen ferne zu bleiben gedächten. An Vorlagen wurden in der heutigen Sitzung eingebracht: Gesetze, betreffend die Actien-Gesellschaften, die Gewerbe-Genossenschaften, die Grenzregulirung mit der Schweiz, die provisorische kaiserliche Verordnung und Ministerial-Verfügung betreffs des Ausnahmezustandes in der Stadt Prag, ferner der definitive Gesetzentwurf über die Verfügung von Ausnahme-Maßregeln im Allgemeinen, der Entwurf betreffend Versöhnungsversuche vor Ehescheidungen, endlich die Nachtrags-Convention zu den Handelsverträgen mit England und der Schweiz. Die Motivirung der kaiserlichen Verordnung betreff des Ausnahmezustandes in Prag erfolgte durch den Minister Grafen Taaffe, jene des Gesetzentwurfs über die Verfügung von Ausnahme-Maßregeln durch den Justizminister Dr. Herbst, welcher dem Hause gleichzeitig die Mittheilung machte, daß die in der letzten Session beschlossene Novelle zum Preßgesetz die kaiserliche Sanction erhalten habe. (N. A. Z.)

Wien, 20. Okt. In der heutigen Sitzung des Reichsraths legte der Finanzminister Brestl einen Gesetzentwurf betreffs Reduction des Actiencapitals der Nationalbank um 20¼ Millionen Gulden vor, und sprach bei der Begründung der Vorlage die Hoffnung aus, daß eine Staatssubvention nicht nöthig sein werde. — Der Minister für Landesvertheidigung, Graf Taaffe, legte die Gesetzentwürfe betreffs der Wehrkraft des Landes, sowie der Landwehr und des Landsturms vor und erklärte, daß dieselben auf freiheitlicher Grundlage beruhen. In diesen Gesetzentwürfen wird der Dienst in der Linie auf 3 Jahre, in der Reserve auf 7 Jahr bemessen. Die Gesammtkriegsstärke des Heeres und der Marine wird sich hiernach auf 800,000 Mann belaufen. Graf Taaffe erklärte ferner, durch diese Vorlagen werde die Zusammengehörigkeit beider Hälften des Reiches offenkundig manifestirt. Der Minister empfiehlt darauf

den Gegenstand zur dringlichen Behandlung und motivirt diesen Antrag durch den Hinblick auf die allgemeine Weltlage.

In den Ortschaften Hochstadt Eisenbrodt und Starkenbach, die zu wiederholten Malen Schauplätze von tumultuösen Volksversammlungen und excessiven Auftritten waren u. wo auch für Montag eine Zusammenkunft angekündigt ist, sollten am 17. größere Abtheilungen Infanterie und Kavallerie einrücken. Zugleich ist den betreffenden Gemeinden die Verständigung zugegangen, daß im Renintenzfalle, oder wenn die Gemeindevertreter die Ruhe und Ordnung nicht vollständig erhalten, entsprechende Militär-Abtheilungen auf Kosten der betreffenden Gemeinde als Exekution in einzelne Ortschaften verlegt werden.

Frankreich.

Paris, 17. Oktober. In ihrer Polemik mit der „Liberte" über die Freiheiten in Frankreich sagt „France" in ihrem heutigen Artikel: Sie habe die Hoffnung auf ein künftiges Aufblühen der Freiheit in Frankreich nicht aufgegeben. Möge der Kaiser dem Patriotismus der edelmüthigen Nation trauen; alsdann werde er für den friedlichen Sieg der Freiheit in der öffentlichen Meinung denselben Stützpunkt finden, welchen er seiner Zeit für den Triumph des Autoritätsprincinip in derselben gefunden habe. „Liberte" und „Gaulois" erwähnen des Gerüchtes von einem Attentate auf Prim, in Folge seines die Monarchie befürwortenden Briefes. Dasselbe sei glücklicherweise gescheitert. Der Thäter sei auf Befehl Prims freigelassen. Wie die „Patrie" meldet, haben sich die Obersten Moreto und Camgos von Madrid nach der französischen Grenze begeben, um die Gemahlin Prims zu empfangen und nach der Hauptstadt zu begleiten.

Paris, 19. Okt. Die „Agence Havas" meldet: Wie verlautet, hat die französische Regierung auf eine officiöse Anfrage sich zu Gunsten des Prinzen von Asturien für den spanischen Thron, besonders aber gegen die Republik und gegen die Candidatur des Prinzen Napoleon ausgesprochen.

Nächsten Mittwoch wird hier eine Broschüre unter dem Titel „die spanische Anarchie" erscheinen, deren Verfasserschaft dem Prätendenten Don Carlos zugeschrieben wird.

Nach Madrider Briefen, welche dieselbe „Agence" erhalten hat, ist der Conflict zwischen der Centraljunta und der provisorischen Regierung von Madrid ernster, als bisher öffentlich zugegeben sei.

„Constitutionnel" dementirt die Zeitungsnachricht, daß Baron Fort-Rouen, Gesandter in Dresden, durch St. Vallier ersetzt werden solle.

In einer Depesche des „Liberte" aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die der Verschwörung gegen das Leben des Sultans mitangeklagten fremden Unterthanen ihren resp. Consuln zurückgegeben worden seien.

Paris, 19. Oktober. Nach Briefen, welche die „Agentur Havas" aus Madrid vom 17. d. erhalten hat, wären der König von Portugal und der Herzog von Montpensier diejenigen Thronkandidaten, welche ernstlich in Aussicht genommen würden. Die Verzögerung des erwarteten Regierungsmanifestes soll durch Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen worden sein, welche im Schooße der Regierung über die Proklamirung des Prinzipes der Freiheit religiöser Bekenntnisse und Kulten ausgebrochen seien.

Paris, 19. Oktober. Der „Gaulois" schreibt: Unser Korrespondent in Madrid hat aus dem Munde des Generals Prim selbst die Aeußerung, ihm sei es niemals in den Sinn gekommen, die Krone Spaniens auf sein Haupt setzen zu wollen; er würde die Krone ausschlagen, wenn das Volk ihm dieselbe anböte.

Spanien.

Madrid, 17. Oktober. Morgen Mittag werden Serrano, Topete und Salustiano Olozaga zusammen in Madrid einziehen. Ein festlicher Empfang wird denselben bereitet. Serrano hat in Saragossa eine Rede gehalten, in welcher er sein Bedauern darüber ausdrückte, daß Olozaga und Rivero der Regierung fern geblieben seien. Seine Absicht sei gewesen, ein Ministerium Olozaga-Rivero zu bilden, von welchem er die Organisirung des Landes auf unzerstörbaren liberalen Grundlagen erhofft hätte. Serrano erwähnte ferner in dieser Rede, die provisorische Regierung sei entschlossen, unmittelbar nach Zusammentritt der konstituirenden Versammlung ihre Entlassung zu geben. — Teruel, Redakteur der „Politica", wurde zum Vicekonsul Spaniens in Paris ernannt.

Den 18. Oktober. In der „Madrider Zeitung" veröffentlicht die Centraljunta eine Erklärung, welche zum Zweck hat, jeder Ueberstürzung und Unüberlegtheit bei Veranstaltung eines Plebiszits über die künftige Regierungsform vorzubeugen, und welche demgemäß gegen jedes Votum eines Plebiszits, das nicht die Vorbedingungen reiflicher Ueberlegung und Ruhe an sich tragen würde, Protest einlegt. Die Junta schlägt schließlich der provisorischen Regierung vor, sie solle die Erklärung abgeben, daß es, in Uebereinstimmung mit dem Manifeste von Kadix, lediglich Sache der konstituirenden Cortes sei, über die Fundamentalfrage der Regierungsform zu entscheiden.

Olozaga ist hier eingetroffen und von einer beträchtlichen Menschenmenge sowie von zahlreichen Deputationen beim Eintreffen begrüßt worden. Prim erwartete denselben am Bahnhof. Gerüchtweise verlautet, daß das Ministerium zurücktreten werde, falls durch ein Plebiszit über die zukünftige Regierungsfolge entschieden werden sollte. Die Gemeindewahlen werden am 20. d. stattfinden. Man glaubt, daß die Junten alsdann sofort sich auflösen werden.

Madrid, 19. Oktober. Olozaga hat in Guadalajara, welche Stadt er gemeinsam mit Serrano und Topete passirte, eine Rede gehalten, in welcher sich zu Gunsten der konstitutionellen Monarchie aussprach. Serrano und Topete sollen diese Regierungsform gleichfalls als diejenige bezeichnet haben, welche ihren persönlichen Meinungen am Meisten entsprechen würde, doch haben sie ebenso wie Olozaga erklärt, daß sie auch die republikanische Regierungsform, falls eine allgemeine Abstimmung sich für dieselbe ausspreche, acceptiren würden. In entsprechender Weise haben die Demokraten Martos und Asquerino erklärt, die konstitionelle Monarchie, sobald dieselbe durch Volksabstimmung gefordert werde, acceptiren zu wollen. Olozaga wird heute dem Ministerrath beiwohnen.

Madrid, 19. Okt. Außer dem bereits gemeldeten Beschlusse, betreffend die Förderativ-Republik, nahm die demokratische Versammlung noch folgende Anträge an: 1. bei der Regierung zu beantragen, dieselbe wolle erklären, daß alle Spanier vom zwanzigsten Jahre ab sich im Vollbesitz aller politischen Rechte befinden, 2. Mittel aufzubringen, behufs Veröffentlichung von Broschüren, welche die Regierungsformen dem Volke erklären sollen; 3. politische Schulen für das Volk zu gründen. Die Debatten waren überaus lebhaft. In der Börse hat eine Versammlung zur Besprechung von Tarifreformen stattgefunden. Der bezügliche Erlaß des Finanzministers fand allseitige Bewilligung. Es wurde eine Glückwunsch-Adresse an den Finanzminister beschlossen und derselbe aufgefordert, auf der Bahn der Tarifreformen fortzuschreiten. Rios Rosas ist zum

Präsidenten des Staatsraths ernannt worden. Ein Ministerialdekret verfügt die Aufhebung der Klöster und religiösen Congregationen, welche seit dem Jahre 1837 ins Leben gerufen sind, und erklärt die Güter derselben für Staatseigenthum. Den bisher in den Klöstern lebenden Männern und Frauen wird erlaubt, entweder in andere Kloster einzutreten, deren Fortbestand gestattet wird, oder aus den Klöstern überhaupt auszutreten. Diejenigen Klöster, welche bereits vor 1837 bestanden haben, werden auf die Hälfte reduzirt werden. Die Civilgouverneure werden gemeinschaftlich mit den Bischöfen feststellen, welche Klöster bestehen bleiben sollen. Die Congregationen geistlicher Frauen dürfen bestehen bleiben, doch sind sie der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit in den betreffenden Diöcesen unterworfen.

Der Zustand des General Novaliches ist noch immer sehr bedenklich.

Großbritannien und Irland.

London, 16. Okt. Unter den Abhandlungen, welche der letzte Kongreß für Socialwissenschaft zu Tage förderte, befindet sich eine statistische Zusammenstellung über die Konsumvereine und Produktivgenossenschaften Englands von Mr. Greening, welcher wir Folgendes entnehmen: Im Jahre 1866 gab es in England und Wales 675 Konsumvereine, von denen jedoch nur 441 Ausweise veröffentlichten, während im Jahre 1864 417 Ausweise solcher Vereine vorlagen. Vergleicht man diese beiden Jahre, so ergiebt sich, daß das Kapital genannter Vereine von 874,000 £ auf 1,164,333 £ (7 Mill. 762,220 Thlr.) gestiegen war. Nach Ablauf des nächsten Jahres gab es 915 Vereine, von denen 577 Ausweise veröffentlichten, und von welchen letztere über ein Kapital von 1,611,933 £ verfügten — somit ein Zuwachs von beinahe 40 Proz. in einem Jahre, welches überdies bekanntlich ein außerordentlich schlechtes Geschäftsjahr war. Bei allen diesen Konsumvereinen wird der Profit nach einer gemeinsam festgestellten Regel vertheilt. Nachdem die (meist 5prozentigen) Zinsen des Kapitals abgetragen waren, blieb den Konsumvereinen in 1866 noch ein disponibler Profit von 35—40 Prozent. Weniger aufmunternd ist das bisherige Schicksal der Produktivgenossenschaften. Denn während viele von diesen ausgezeichnete Erfolge erzielten, sind beinahe eben so viele andere elendiglich zu Grunde gegangen. Der Fehler scheint bei letztern denn doch in der Verwaltung gewesen zu sein.

London, 20. Okt. Aus Newyork vom 10 d. wird gemeldet: Der norddeutsche Gesandte hat dem Kabinet von Washington offiziell die Anzeige gemacht, daß der norddeutsche Bund von jetzt ab in handelspolitischer Beziehung durch die neu ernannten norddeutschen Konsuln vertreten sein wird — General Sherman hat um Verstärkung seiner Truppen gegen die Indianer gebeten.

Amerika.

New-York. Aus Südamerika berichtet der „Moniteur“: „Man schreibt aus Lima vom 12. September, daß die Vertreter Perus, Ecuadors und Bolivias offiziell den Vermittlungsvorschlag angenommen haben, welchen das Kabinet von Washington kürzlich gemacht hat, um die guten Beziehungen zwischen Spanien und den Republiken Südamerikas wiederherzustellen. Bei der Nachricht von der Katastrophe, welche die Hauptstadt Ecuadors in wenig Sekunden vernichtet und die reichste und fruchtbarste seiner Provinzen verwüstet hat, wobei mehr als 40000 Menschen zu Grunde gegangen sind, hat der Verweser des französischen General-Konsulats in Peru, im Einvernehmen mit dem Kommandanten des Aviso „La Mégère,“ sogleich die nöthigen Maßregeln ergriffen, um seinen Landsleuten und den unglücklichen Bevölkerungen dieses Landes zu Hülfe zu kommen. Die „Mégère“ ist den 11. September nach Guayaquil mit 100,000 Frcs., dem Ergebniß einer ersten Subskription, abgegangen. Die peruanischen Kammern haben einen Kredit von 500,000 Fr. für Ecuador bewilligt und Chili seinerseits hat sich beeilt, die Häfen von Pisaga, Arica, Iquique, Mejillones mit dem Nothwendigsten zu versehen.“

Neueste Nachrichten.

Rendburg, 20. Okt. In der heutigen Sitzung des Provinziallandtages wurde die Vorlage, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts, eingebracht und einer Kommission von sieben Mitgliedern übergeben. Eine in dänischer Sprache abgefaßte Proposition des Hofbesitzers Skau verlangt, baldmöglichst dafür Sorge zu tragen, daß alle Vorlagen den Mitgliedern aus den dänischen Distrikten in dänischer Sprache mitgetheilt werden.

Köln, 20. Okt. In der heute stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhause wurde der Assessor a. D. Pauli mit 176 Stimmen zum Abgeordneten der Stadt Köln gewählt. Der Gegenkandidat Ludwig von Rönne (Glogau) erhielt 170 Stimmen.

Madrid, 19. Okt. Die Regierung wird Mittwoch ein Rundschreiben an ihre diplomatischen Agenten im Auslande versenden, in welchem sie ihre Absichten und Gesichtspunkte darlegen wird. Morgen, Dienstag, wird sich die Centraljunta, und nach diesem Beispiele dann auch die Provinzialjunten auflösen. Andauernd vollste Ruhe.

Innere Staatsschuld 32,85, differ. Staatssch. 31,05.

Madrid, 20. Okt. Das seit Sonnabend erwartete Manifest der Regierung ist heute veröffentlicht worden, und zwar in Form eines Rundschreibens an die diplomatischen Agenten im Auslande. Als Hauptpunkte stellt dasselbe auf: Die Nationalsouveränetät; die Freiheit der Kulten wird als wünschenswerth bezeichnet, und ebenso der Wunsch ausgesprochen, daß die Beziehungen der Mächte zu Spanien gute bleiben mögen. Das Manifest schweigt vollständig über die Frage der künftigen Regierungsform.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 20. Oktober 1868.

In der am vorigen Mittwoch im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Roß“ hierselbst abgehaltenen, von ca. 120 Mitgliedern besuchten General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, eröffnet und geleitet vom Vorsitzenden, Herrn Tischlermeister Wittig, erfolgten zunächst durch den Schriftführer, Herrn Gastwirth Böhm, die üblichen Mittheilungen über die Geschäftsthätigkeit des Ausschusses während der letzten 6 Monate. Es fanden in dieser Zeit 26 Sitzungen statt, die durchschnittlich von 10 Mitgliedern besucht waren. Vorschuß- und Prolongationsgesuche gingen 115 ein, von denen 87 pure und 15 bedingungsweise bewilligt, 13 aber abgelehnt wurden. Erinnerungen waren 140 nöthig, unter diesen 11 Klageandrohungen. Aufgenommen wurden in diesen zwei Quartalen 41 Mitglieder; 4 Anmeldenden wurde die Aufnahme versagt. Die Zahl sämmtlicher Mitglieder beträgt ult. September 510.

Der hierauf vom Kassirer, Herrn Drechslermeister Hanne, vorgetragene Rechenschaftsbericht wies folgende Ergebnisse nach: Ende März d. J. blieb ein Baarbestand von 2,333 rtl. 5 sgr. 3 pf.; die Einnahme in den 3 Monaten April bis Juli betrug 68,293 rtl. 11 sgr. 11 pf.; die Ausgabe während dieser Zeit aber 67,762 rtl. 21 sgr. 8 pf., so daß ult. Juli ein Kassenbestand von 2,863 rtl. 25 sgr. 6 pf. verblieb. Im III. Quartal betrug die Einnahme 73,287 rtl. 23 sgr. 6 pf., die Ausgabe dagegen 74,029 rtl. 18 sgr. 4 pf., demnach unter Ein-

rechnung des Bestandes im II. Quartal der Kassenbestand ult. September 2,122 rtl. 8 pf. Die Gesammtsumme der gegebenen Vorschüsse betrug im II. Quartal 63,160 rtl., im III. Quartal 65,127 rtl., die der Spareinlagen im II. Quartal 3,049 rtl., im III. Quartal 4,486 rtl.

Die Bilanz vom Schlusse des III. Quartals ergab folgende Zahlen:

Activa.

a)	Außenstehende Vorschüsse ...	60,817 rtl.	— sgr.	— pf.
b)	Baarbestand	2,122 „	— „	8 „
c)	In Staatspapieren	2,728 „	15 „	— „
d)	An diversen Forderungen ...	2 „	2 „	— „
	Summa	65,669 rtl.	17 sgr.	8 pf.

Passiva.

a)	Aufgenommene Darlehne ...	15,405 rtl.	— sgr.	— pf.
b)	Aufgenommene Spareinlagen	25,601 „	15 „	2 „
c)	Guthaben der Mitglieder ...	20,243 „	14 „	2 „
d)	Reservefonds	836 „	9 „	4 „
e)	Für erhobene Zinsen	3,583 „	9 „	— „
	Summa	65,669 rtl.	17 sgr.	8 pf.

Bezüglich des folgenden Punktes der Tagesordnung ertheilte die Versammlung dem Ausschusse Vollmacht, pro 1869 wiederum Darlehne bis zur summarischen Höhe von 20,000 rtl. aufnehmen zu dürfen.

Ebenso trat man, nachdem von Seiten des Vorstandes die nöthigen Erläuterungen erfolgt waren und die weiteren Debatten die Angelegenheit hinreichend geklärt hatten, dem Antrage des Ausschusses, „die Eintragung des Vereins in das Genossenschafts-Register zu veranlassen", bei, die Erledigung des Beschlusses binnen Jahresfrist erwartend. Zur Berathung der durch die Eintragung nöthig werdenden Abänderungen des Statuts wurden zur Verstärkung des Ausschusses die Herren: **Lucas, Töpler, Häusel, Lungwitz, Pollack** und **Thomas** gewählt.

In der Gehaltsfrage genehmigte man die vom Ausschuß gemachte Vorlage und setzte hiernach mit einer Modification des Botengehaltes die Gehälter vom 1. Januar 1869 ab pro anno wie folgt fest:

1.,	Für den Vorsitzenden	335 rtl.
2.,	„ „ Kassirer	460 „
3.,	„ „ Schriftführer und Controleur	125 „
4.,	„ „ Ausschuß	50 „
5.,	„ „ Boten	50 „
	zusammen	1020 rtl.

In Betreff der Dienststunden war die Versammlung damit einverstanden, daß dieselben vom 1. Januar ab in die Zeit von 8—1 Uhr, Donnerstags ausgenommen, gelegt werden. Donnerstags sollen die Dienststunden für die auswärtigen Mitglieder in die Zeit von 8—12 Uhr, für Einheimische von 2—5 Uhr eingerichtet werden.

Statt einer Neuwahl des Vorstandes und dreier Ausschußmitglieder wurden durch Acclamation die betreffenden bisherigen Mitglieder ersucht, ihre Aemter noch bis zur projectirten Eintragung des Vereins in der bisherigen Weise fortzuführen.

Dem Antrage des Ausschusses auf Unterbringung müßig liegender Kassenbestände in der Niederlausitzer communal-landständischen Bank trat die Versammlung, da die desfallsigen Bedingungen das augenblickliche Flüssigmachen der Gelder gestatten, ebenfalls bei.

Schließlich erfolgte von Seiten des Vorstandes noch die Mittheilung über einen, den Verein getroffenen Verlust im Betrage von ca. 540 rtl. Es ist dieser Verlust, für dessen Deckung allerdings der Schuldner persönlich verpflichtet bleibt, während des 8jährigen Bestehens des Vereins der erste und bei aller Vorsicht nicht zu vermeiden gewesen.

Die in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten für das 37., 47. Reg., 5. Jäger-, 5. Pionier-Bataillon, sowie für Feld-, Fuß- und Festungs-Artillerie gelangen sämmtlich am 1sten Januar 1869 zur Einstellung.

Zur Historie des großen Teiches auf dem Hochgebirge können wir mittheilen, daß der Schmiedemeister Jäkel aus Tannhausen, Kr. Schweidnitz, in dessen Fluthen seinen Tod gesucht und gefunden hat. Der Arme litt an Schwermuth, am 24. v. Mts. verließ er seine Wohnung und schrieb in der Restauration zur großen Buche bei Schmiedeberg noch an seine Frau, welche er von seinem Entschlusse, sich das Leben zu nehmen, in Kenntniß setzte. — In Hohenwiese erhing sich ein gewisser Ernst Schmidt in der Dachkammer.

Eichberg, den 19. Oktober 1868.

Gestern, am Geburtstage Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, und Gedenktage der Schlacht bei Leipzig, feierte der hiesige Militär-Begräbnißverein sein alljährliches Stiftungsfest. Die Veriensmitglieder, deren Zahl gegenwärtig 55 beträgt, versammelten sich Mittags um 12 Uhr vor der Wohnung ihres Hauptmanns, Herrn Lieutnant Kayser, welcher das Fest mit einer Ansprache eröffnete, hierbei der historischen und patriotischen Bedeutung des Tages gedachte und Sr. Königlichen Hoheit, dem Kronprinzen, ein Hoch brachte, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Nächst diesem marschirten die Versammelten nach dem Schießplatze am Molkenberge, woselbst ein Preisschießen stattfand. Hierbei beehrte der z. Z. hier anwesende Grundherr unsers Ortes, Geh. Ober-Hofbuchdrucker Herr v. Decker aus Berlin, den Verein durch seine Gegenwart und wandte demselben in gewohnter Opferbereitschaft ein bedeutendes Geschenk zu.

Nach dem Rückmarsch um ½5 Uhr fand ein gemüthliches Beisammensein bei dem Gastwirth Herrn Grosser und ein gemeinsames Abendbrot daselbst statt, welches durch verschiedene Toaste gewürzt wurde. Ein kleines Tanzvergnügen folgte, worauf um 9 Uhr der Verein dem hochverehrten und allgemein geliebten Grundherrn trotz des heftigen Sturmes einen Fackelzug brachte. Nach hierauf folgendem kurzen Aufenthalte im Gerichtskretscham wurde das Fest, das durchweg von einem würdigen, militairischen Geiste durchweht war, durch Zapfenstreich und Abgabe der Fahne geschlossen.

Märzdorf, den 20. Oktober 1868.

Gestern Abend bei dem gegen 10 Uhr hier abgehenden Personenzuge verunglückte der etatsmäßige Bremser Roßmann aus Lauban, welcher Schaffnerdienste versah, in der Weise, daß derselbe, wahrscheinlich beim Besteigen des Wagens auf dem Perron ausgleitend, auf die Schienen zu liegen kam und die Räder der über ihr weggehenden Wagen ihm beide Beine vollständig zermalmten. Der im nahen Dorfe Wernersdorf wohnende Wundarzt, zu dem augenblicklich geschickte wurde, konnte wegen Unwohlsein ärztliche Hilfe nicht leisten, und verstarb der Verunglückte nach einer Stunde. An dem Unfall selbst scheint nach Ansicht mehrerer Augenzeugen der Verstorbene selbst durch Unvorsichtigkeit Schuld zu tragen, derselbe hinterläßt eine Frau und drei Kinder. P.

Lauban. Am 16. wurde von den Kreisständen der bisherige Landrath-Amts-Verweser Regierungs-Assessor v. Saldern einstimmig zum Landrath des Laubaner Kreises gewählt.

Liegnitz, 19. Oktober. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung beantragte der Magistrat, behufs Beschaffung nöthiger Geldmittel einen weiteren zeitweiligen Zuschlag von 25 % zur Mahl- und Schlachtsteuer, welcher 10,000 Thlr. ergeben würde. Herr Vorsteher Putze beantragte, diese Vorlage, sowie den

Stadthaushalts-Etat der Rechnungs-Revisions-Commission zur Prüfung zugehen zu lassen, womit die Versammlung sich einverstanden erklärte. Herr Dr. Jänisch stellte den Antrag, die Denkschrift betr. die Beschaffung weiterer Geldmittel (deren Inhalt wir oben im Auszuge mitgetheilt haben), drucken und den Mitgliedern der Versammlung zu genauerer Kenntnißnahme zugehen zu lassen. Versammlung trat auch diesem Antrage bei. (Liegn. St. Bl.)

Görlitz, 10. Oktober. Heute vereinigte sich zum ersten Male das alte Meissnisch-Oberlausitzische und gleichzeitig Schlesische Geschlecht, der von Uechtritz hierselbst, der Hauptstadt seiner Lausitzer Heimath, zu einem Geschlechtstage. Die über Deutschland und weit darüber hinaus verbreiteten Mitglieder des Geschlechts hatten sich zahlreich eingefunden.

Schweidnitz. In der Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins kam unter andern zur Sprache, daß die künstlichen Düngemittel aus der v. Kulmiz'schen Düngerfabrik, welche auf allen Stationen der Breslau-Schweidnitzer Bahn Niederlagen hält, zu beziehen sind. Hierauf kam die Beheizung der Backöfen zur Sprache. Es wurde hervorgehoben, daß diese für den einzelnen Haushalt durch die immer mehr steigenden Holzpreise immer theurer werde, die Einführung der Kohlenheizung aber für den kleineren Haushalt unthunlich sei. In einzelnen Ortschaften sind bereits allgemeine Backöfen mit Kohlenfeuerung errichtet und ein Bäcker dabei angestellt, der 2 Pf. pro Brod Backelohn erhält. Herr Oberamtm. Seiffert theilte hierbei mit, daß seine Backöfen mit Braunkohle geheizt werden und dies ihm beispiellos billig zu stehen kommt. Seit länger denn 10 Jahren wird bei ihm auf diese Weise geheizt und stellen sich die jedesmaligen Kosten auf 7 Sgr. für einen großen Gesindeofen. (Landw.)

⊥ Schweidnitz. Sonntag den 18. d. M., als am Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, hatte man zahlreich in unserer Stadt geflaggt.

Das in früheren Referaten erwähnte Projekt, von dem Ueberschuß der s. Z. zu Lazarethzwecken gesammelten Gelder den auf unserem Garnisonkirchhofe schlummernden Kriegern des Jahres 1866 ein Denkmal zu setzen, ist, nachdem das noch hierzu Fehlende an Mitteln durch milde Beiträge eingegangen, durchgeführt worden. Am oben genannten Tage, Nachmittags in der vierten Stunde versammelten sich die Festtheilnehmer auf und vor dem Rathhause, von wo aus der Festzug in nachstehender Ordnung sich nach dem Festplatze begab. Voran die Kapelle des 18. Infanterie-Regiments, alsdann die Deputation, das Militär, Offiziere vom 1. Garde-Regim. zu Fuß, vom Garde-Füsilir-Regiment Kaiser Alexander, vom 3. Garde-Regiment zu Fuß und von der Garde-Artillerie-Briegade 2c. Es waren sehr viele Regimenter vertreten. Diesen folgte die hiesige Bürgerschützengilde, der Veteranenverein und der Landwehr-Kameradenverein, hiernach das Sängerkorps aus mehreren Gesangvereinen gebildet. Den Sängern folgte die Geistlichkeit beider Konfessionen, das Fest-Comitee und die geladenen Ehrengäste; dann das Offizierkorps hiesiger Garnison und die Deputationen der beiden Bataillone des 18. Regiments und der Artillerie. Diesen folgte der Magistrat und die Stadtverordneten und den Schluß bildeten die übrigen Festtheilnehmer, die ebenfalls vom Comitee geladen waren. Der Garnisonkirchhof war durch eine halbe Kompagnie Infanterie abgesperrt. Als der Festzug den Platz erreicht, gruppirten sich die Theilnehmer im Kreise um das Denkmal, das Sängerkorps trug eine Arie vor, wonach Herr Oberbürgermeister Glubrecht, Ritter 2c., die Festeinleitungsrede, vor dem Denkmal stehend, hielt; alsdann trugen die Sänger das Lied „Lützow's wilde verwegene Jagd" vor, wonach Herr Diakonus Pfeiffer die Festrede hielt und das Denkmal einsegnete; obgleich es im Programm nicht vermerkt war, so betrat, die Erwartung Vieler bestätigend, Herr Stadtpfarrer Simon, Ritter 2c., die Stufen des Denkmals und hielt eine allgemein mit größter Interesse aufgenommene Rede, wodurch er sein seltenes Rednertalent an den Tag legte; hierauf weihte der kathol. Garnisonprediger, Militair-Kaplan Schwab, den Stein. Als der Schlußgesang erfolgte, salutirten die auf dem daran anstoßenden kleinen Exerzierplatze aufgefahrenen Geschütze, eine halbe Batterie, jedes Geschütz gab fünf Lagen ab. Der Zudrang des Publikums zu diesem Feste war ungemein groß. Das herrlichste Wetter begünstigte dasselbe. Das Denkmal ist ein auf einer Substruktion von Granitstufen ruhender Würfel von weißem Sandstein, in welchem die vier Seitenfelder die Namen der hier ruhenden Krieger und die Widmung in kleiner schwarzer Schrift enthalten; darüber ein Obelisk. Das Ganze ist ca. 20 Fuß hoch und vom Bildhauer und Steinmetzer Herrn Ullrich hierselbst ausgeführt. Die auf dem Kirchhofe ihre Ruhestätte gefunden haben, sind: Major v. Petery vom 2. Garde-Regiment, Sec.-Lieut. v. Drigalsky vom Garde-Füs.-Regim., Sec.-Lieutenant v. Weiher vom Garde-Füsilir-Regiment, Sec.-Lieut. v. Petery vom 2. Garde-Reg. (dessen Angehörigen hier leben), Portepee-Fähnrich v. Schwichow vom 1. Pos. Inf.-Reg. Nr. 18, Unteroffizier Rath vom 10. Landwehr-Regim., Klostowsky vom 18. Inf.-Regim., Kotzur vom 6. Art.-Reg., Quandt vom 4. Art.-Reg. und 33 Gemeine. Oesterreichische Krieger: 3 Corporale und 16 Gemeine; also in Summa 61 Mann, 42 Preußen und 19 Oesterreicher. Der Platz um das Denkmal, sowie die Gräber waren reich bekränzt.

Am Abend des genannten Tages fand aus Anlaß des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen großer Zapfenstreich statt.

Breslau, 20. Oktober. Die landespolizeiliche Revision und Abnahme der Karl-Strecke der rechten Oder-Uferbahn wird am 23. d. M. erfolgen; die Uebergabe der genannten Bahnstrecke für den Betrieb wird voraussichtlich einige Tage später stattfinden.

Waldenburg, 19. Oktober. Die Wahl eines Bürgermeisters für hiesige Stadt findet laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. d. am 11. November statt. Aus der Zahl der sich zu diesem Posten gemeldeten Candidaten sind die Herren Stadtrath Feuchtmeier aus Brieg, Bürgermeister Ludwig aus Greifenhagen in Pommern, Bürgermeister Kerner aus Neumarkt und Säbisch aus Greiffenberg für die engere Wahl bestimmt worden. In derselben Sitzung soll die Einführung der neugewählten Stadtverordneten, der Herren Kaufmann Max Kuhn, Kataster-Kontroleur Waehner und Kaufmann Fr. Pohl, stattfinden.



Von Görlitz geht auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn allmonatlich ein **Extrazug nach Berlin.** Diese Züge, welche zu dem bei nahezu 28 Meilen Entfernung überaus billigen Preise von 2 rtl. in III. und 3 rtl. in II. Wagenklasse bei dreitägiger Gültigkeitsdauer der Billets zu benutzen sind, bieten denen, welche Berlin, seine Kunstschätze, seine Theater, vor Allem aber seine weltberühmte Oper bewundern wollen, eine ebenso bequeme wie billige Reisegelegenheit. Dieselben gehen jedesmal Sonnabends 12 Uhr 15 Minuten Mittags in Görlitz ab, treffen 5 Uhr 20 Minuten Nachmittags in Berlin ein und sind von Hirschberg aus mittelst des um 6 Uhr 30 Min. Vormittags hier abgehenden und um 10 Uhr 42 Min. in Görlitz

eintreffenden Zuges zu erreichen. Auch für die Rückfahrt sind die Anschlüsse durchaus günstig.

Vermischte Nachrichten.

Proskau. Am 15. d. M. ist das hier neu errichtete pomologische Staats-Institut eröffnet worden. Der Herr Minister für landwirtschaftliche Angelegenheiten, welcher verhindert war, der Feier beizuwohnen, hatte behufs seiner Vertretung bei derselben den Geh. Ober-Regierungsrath Heyder abgeordnet. Außer dem Direktor und dem gesammten Lehrer-Personal der landwirthschaftlichen Akademie zu Proskau waren u. A. auch der Regierungs-Präsident v. Viebahn und der Landrath Baron v. Dalwigk aus Oppeln bei der Feier zugegen. Die Einrichtungen des jungen Instituts, welches das erste seiner Art in Norddeutschland ist, fand allseitig die größte Anerkennung. (N. Pr. Z.)

Eine ältere, den Stempel zu Punktationen betreffende Verordnung hatte festgesetzt, daß die Ueberreichnng einer weder gerichtlich noch von einem Notar aufgenommenen Punktation an einen Richter oder Notar, wenn sie innerhalb 14 Tagen nach Errichtung der Punktation mit dem Antrage auf gerichtliche oder notarielle Vollziehung geschieht, die Verwirkung der Stempelstrafe gegen Aussteller ausschließt. Nach einer am 9. d. M. den sämmtlichen Gerichten zugegangenen Verfügung des Justizministers gestattet diese Bestimmung, welche als eine Ausnahme von der Regel des §. 13 des Stempelgesetzes zu betrachten ist, keine extensive Interpretation. Es ist daher unstatthaft, jene Gesetzesbestimmung dahin auszudehnen, daß überhaupt die Einreichung der nicht gestempelten Punktation an ein Gericht oder einen Notar innerhalb 14 Tagen nach der Errichtung, wenngleich sie zu einem anderen als dem dort bezeichneten Zwecke geschieht, den Aussteller vor Strafe schütze; vielmehr ist in solchen, dem Gesetze nicht entsprechenden Fällen, falls die vorschriftsmäßige Nachkassirung des Naturalstempels von den Parteien innerhalb der gesetzlichen Frist nicht erfolgt, die Stempelstrafe verwirkt und die Erhebung und Verrechnung des erforderlichen Stempelbetrages als Gerichtsgebühr unstatthaft. Den Gerichtsbehörden bleibt überlassen, in geeigneten Fällen den Parteien, um sie vor der Strafe zu schützen, entsprechende Belehrungen zu ertheilen.

Berlin. Am Donnerstag ist der Criminalpolizei gelungen, einer anscheinend sehr weitverzweigten Diebesgesellschaft auf die Spur zu kommen, von welcher sich bereits 4 Personen in Haft befinden. Die Verhafteten gehören sämmtlich einer in der Barutherstraße wohnenden Familie an und scheinen eine wohlorganisirte Diebes- und Hehlerbande zu bilden. Die Töchter dieser Familie, begünstigt durch ein angenehmes Aeußere und elegante Manieren, sind raffinirte Ladendiebinnen, die sich bisher mit der größten Schlauheit der Entdeckung entzogen hatten. Die männlichen Mitglieder der Gesellschaft, namentlich ein Schwiegersohn der Familie, welcher den vollendeten Gentleman spielte, scheinen sich mehr mit schweren Diebstählen und nächtlichen Einbrüchen beschäftigt zu haben. Die Wohnung dieser Familie in der Barutherstraße ist elegant, fast luxuriös ausgestattet und enthält die feinsten Möbel, Bilder und Kunstgegenstände. Außerdem fand man dort ein wahres Sammelsurium von Gegenständen aller Art, die zum großen Theil aus den von den Töchtern verübten Ladendiebstählen herrühren. Nach der Menge des noch vorgefundenen gestohlenen Gutes, das einen Werth von ca. 1000 Thlrn. repräsentirt, zu urtheilen, hat man es hier mit sehr gefährlichen Dieben zu thun. Ein großer Theil der Gegenstände ist bereits recognoscirt worden, und sind die Diebe dadurch der Verübung mehrer in der letzten Zeit vorgekommenen Diebstähle und Einbrüche überführt worden. Die noch nicht recognoscirten Sachen sind in dem Bureaux der Criminalpolizei zu besichtigen und werden auch wohl noch ihre Herren finden. Unter andern fand man in der Wohnung der Verbrecher ein Album, welches lauter Photographien von der Criminalpolizei bekannten Berliner Dieben und Diebinnen enthält; ein Beweis, wie weit verzweigt diese Diebesverbindung ist. Nach dem Aufwand, welchen diese Diebesfamilie in ihrem Haushalt und in ihrer äußeren Erscheinung machte, läßt sich beurtheilen, wieviel die Mitglieder derselben jährlich zusammengestohlen haben müssen. Wenn der glänzende Haushalt zu seiner Bestreitung jährlich nur 12 bis 1500 Thlr. erfordert hat, und wenn man annimmt, daß der Hehler höchstens den dritten Theil des reellen Werths für gestohlenes Gut zahlt, so läßt sich daraus schließen, daß die von dieser Familie verübten Diebereien einen jährlichen Betrag von wenigstens 5000 Thalern erreicht haben müssen.

Der in Schönheit und Geist prangenden Nichte des österreichischen Reichkanzlers von Beust, Tochter des gegenwärtigen Chefs des österreichischen Bergwesens Herrn von Beust, welche bisher von einem fanatischen Hasse gegen Preußen beseelt war, ist das glückliche Malheur passirt, sich auf einer Reise in einen Preußischen Offizier leidenschaftlich zu verlieben und sich mit ihm, nachdem sowohl Vater wie Oheim nach vielem Zaudern endlich ihre Zustimmung gegeben, zu verloben. Erwähnter Offizier ist noch dazu bürgerlicher Herkunft! Viele vornehme Kavaliere Sachsens und Oesterreichs bewarben sich um die Hand dieser interessanten Dame vergeblich. (Mont. Ztg.)

Die alte bewährte Erfahrung, daß Katzen ein zähes Leben Leben haben, ist leider zu Schanden geworden: „Miau" ist selig am Dalles entschlafen! Hunderttausende von Geburtsanzeigen dieses traurigen Witzblattes waren in die Welt gesandt, Kneipen, Hotels, Conditoreien und Privathäuser damit überschwemmt, und doch hatten sie, trotz des dreizeiligen „Ha ha, he he, hi hi!" nur gerade einhundert Pathen herbeigelockt, die für das Wohl des Neugeborenen sorgen wollten. Aber es waren Pathen wie die meisten: Geld in's Taufbecken, und damit basta! An dem Erbleichen des lieben „Miau" sollen, wie das Gerücht geht, weniger die für Norddeutschland zu harmlos-humoristen Artikel schuld sein, sondern eine gewisse Apathie gegen ein Unternehmen, hinter welchem eine österreichische Geldkatze steckte, die zu dem Glauben drängte, daß damit eine gewisse Propaganda beabsichtigt sei. Der Vater soll bereits wieder in seine Heimath der Gemüthlichkeit retournirt sein. Miau! (Mont. Ztg.)

[Mozarts Grab beraubt.] Die Wiener „N. Fr. Pr." berichtet unterm 10.: Während einer der letztverflossenen Nächte wurde das auf dem St. Marxer Friedhofe stehende Mozart-Monument durch frevlerische Hände geschändet. Der Sockel der Statue wurde des Medaillons (das Brustbild Mozarts darstellend), der Lyra und der Inschrift: „Gewidmet von der Stadt Wien" (Alles aus Bronce) beraubt. Auch einer von den Kandelabern wurde abgebrochen und entwendet.

(Ein Doppelgänger.) Nach englischen Blättern ist der „bekannte deutsche Gesichtskünstler" Ernst Schulze, welcher im vorigen Jahre in London Vorstellungen unter dem Titel: „Masks and Faces" (Masken und Gesichter) gab, aus der Schuldhaft entlassen worden; seine Schulden, 1271 Lstrl., schrieb er dem Mißlingen seiner Unternehmungen in London zu. — Wie nun aber von hier gemeldet wird, ist dies nur ein Mann, der auch den nicht eben ungewöhnlichen Namen Schulze führt.

Nebst zwei Beilagen.

im Uebrigen aber mit dem hier wohlbekannten Mimiker und Physiognomiker des Namens nichts gemein hat; dieser befindet sich vielmehr schon seit Monaten in Berlin, und ist mit den Vorstudien zu seiner Gallerie historischer Portraits, namentlich aus dem Jahre 1866, beschäftigt.

Unlängst hat Herr v. Hülsen durch Aushang in den Foyers der beiden königlichen Theater an die Inhaber von Freibillets das Verlangen" gestellt, sich des Applaudirens zu enthalten und dies dem „zahlenden Publikum" zu überlassen. Einen solchen Aushang hat nun, wie das „Neue Allgem. Volksbl." schreibt, am Sonntag Jemand aus dem Korridor des 2. Ranges genommen und in den 1. Rang vor die Thür derjenigen Loge gehängt, welche für den Polizeipräsidenten bestimmt ist. Eine feine Ironie, die allerdings dem General-Intendanten recht ärgerlich sein muß. Er hat denn auch eine Belohnung für Denjenigen ausgesetzt, welcher ihm den Spaßvogel namhaft machen würde.

Noch immer kommen neue Berichte von Ueberschwemmungen aus dem Süden; so wird aus Innsbruck gemeldet, daß in Folge 36stündigen Regengusses das ganze Etschthal überschwemmt ist. Die Vorstädte und der Bahnhof in Trient stehen unter Wasser. Die Etsch steht 17 Zoll über Null. Viele Straßenecken, Dämme und Brücken im Hauptthale und in den Nebenthälern, besonders im Nonsberge gegen Riva und Tiontzu, sind zerstört.

Der Geh. Kommerzienrath Krupp läßt jetzt für seine Fabrik in Essen einen mächtigen Hammer errichten, dessen Kosten sich auf circa 75,000 Thaler belaufen.

Welches Thier ist am bissigsten? Diese seltsame Frage beantwortet ein statistischer Bericht aus den Londoner Hospitälern. Dieselben nahmen in den beiden letzten Monaten 124 Gebissene auf, von denen 85 den Hunden, 18 den **Menschen**, 12 den Pferden, 5 den Katzen und 1 dem Esel ihre Verletzungen zu danken hatten. Der Mensch nimmt also unter den bissigen Thieren den zweiten Rang ein; ob dabei das als beißsüchtig verschriene zarte Geschlecht den Männern den Rang abläuft, darüber schweigt des Statistikers Galanterie.

Als der Duc de Choiseul-Praslin, der Mörder seines Weibes, durch Selbstmord seinem Leben im Gefängniß ein Ende gemacht hatte, glaubte das Pariser Publikum nicht an dieses Ende, man sagte und schrieb, Louis Philipp habe den Ehren-Cavalier seiner Gemahlin, den vornehmsten Herrn seines Hofes, heimlich entrinnen lassen. Seitdem wurde nun ab und zu irgend wo ein Wesen entdeckt, in welchem man den flüchtigen Mörder erkannt haben wollte, bald hier bald dort tauchte das Gespenst auf. Und so ist denn in voriger Woche, wie die „Zuk." erzählt, dasselbe in London wieder erschienen. Dort sah man in Goverstreet seit Jahren einen Mann, den man das „böse Gewissen" nannte und für einen Franzosen hielt. Dieser Unbekannte erschoß sich, man fand keinen Brief, kein Papier bei ihm, nur in einem Schranke lag ein Exemplar von Bernardius de St. Pierre bekanntem Buch: „Etudes de la Nature" und auf dem Vorsatz-Blatt stand geschrieben: Choiseul-Praslin 1832.

* * * Die Bewohner in **Manganja** in Afrika, erzählt Livingstone, haben ihre Dandys so gut wie die Weißen, nur sind sie noch extravaganter in ihrer Tracht, und Jeder macht sich seine Mode selbst. Der Eine trägt sein Haupthaar in zwei hochstehenden Zöpfen, die wie Büffelhörner aussehen; Andere machen sich Locken, die wild um den Kopf hängen; noch Andere flechten Holzstücke hinein, die hin und her schwingen; wieder Andere scheeren sich den Kopf ganz glatt, und Jeder macht es anders; aber Eins haben Alle gemein: Jeder hält sich für einen Adonis. Die Frauen tragen einen Holzpflock, oft von zwei Zoll Durchmesser, in der Oberlippe, die dann bis zum Kinn herabhängt. Eine Sitte, die wohl nur mit den ekelhaften Hinterkopfmatratzen der Europäerinnen, genannt Chignons, verglichen werden kann.

Nachträgliche Berichte aus den Centralpunkten des Erdbebens in Südamerika enthalten noch immer grauenhafte Schilderungen. Quito war durch den Gestank der unbeerdigten Leichen eine wahre Hölle. In Arica und Arequipa plünderten raubsüchtige Banden, unter denen sich sogar Soldaten der Garnison befunden haben sollen, worüber große Feindschaft zwischen der Besatzung und den Stadtbewohnern entstand. In Arica, woselbst noch am 29. August Erdstöße verspürt wurden, zog man angeblich noch immer lebende Menschen aus den Ruinen. Dort wie in allen anderen heimgesuchten Plätzen fürchtete man, daß die Ausdünstung der Leichen eine Pest erzeugen würde. Ecuador allein, so versichern diese Berichte, hat 40,000 Todte zu beklagen.

Landwirthschaftliches.

Aus **Schleswig-Holstein**. Im Laufe des heurigen Nachsommers hat sich in unserer Provinz unter den Schweinen der Milzbrand und der Rothlauf gezeigt, welcher Seuche viele zum Opfer gefallen sind. Später hat ein Mittel des Thierarztes Krögen in Norderdithmarschen vielen kranken Schweinen das Leben gerettet, das wir um desselben willen hierdurch der weitern Oeffentlichkeit übergeben.

Die Milzbrandflecken oder Beulen werden zuvörderst der Länge nach so tief geöffnet, daß dickes, schwarzes Blut aus den Wunden quillt. Danach werden einige Kannen englischer Schiffstheer oder Steinkohlentheer mit 8—12 Kannen kochendem Wasser übergossen und mit diesem Theerwasser das operirte Schwein über den ganzen Körper gewaschen; auch wird von dem abermals verdünnten Theerwasser dem Schwein täglich 3, 4 — 5 Mal eine gute Portion im Futter gegeben. Falls sie's nicht nehmen, was selten der Fall ist, so werden Maul und Zunge öfter damit bespült. Ist die Krankheit hartnäckig, so werden dem Thier auch von dem Theerwasser täglich 6 — 7 Klystiere oder Einspritzungen in den Mastdarm gegeben, zugleich ist es sehr gut gegen die dann gewöhnlich eintretende Verstopfung. — Als Präservativ gebe man dem gesunden Schweine täglich vom Theerwasser so viel, als es im Futter nehmen will. (Nordd. landw. Ztg.)

Der Abbe Richard ist nicht der einzige Quellenfinder Frankreichs. Außer ihm beschäftigen sich noch zwei seiner Landsleute mit der Wissenschaft, Quellen von Trink- und Fließwasser nachzuweisen: der Bergmann Joseph Gautherot und der Abbe Paramella. Beide haben sich in Frankreich einen fast noch größeren Ruf erworben, als der Abbe Richard. Paramella ist der gelehrteste von allen. Er hat die Hydroskopie wissenschaftlich bearbeitet und seine Naturbeobachtungen, sowie den Schatz seiner Erfahrungen in einem Werke niedergelegt, dessen deutsche Uebersetzung unter dem Titel „Quellenkunde; Lehre von der Bildung und Auffindung der Quellen" in Leipzig bei Weber erschienen ist. Zu Gunsten des Werkes spricht für uns schon der Umstand, daß der Prof. B. Cotta an der Bergacademie zu Freiberg die deutsche Bearbeitung dieses Buches mit einem Vorworte versehen hat.

Den in Form und Inhalt gleich ausgezeichneten

Trowitz'schen Landwirthschaftlichen Notiz-kalender,

welcher uns **pro 1869** vorliegt und, obgleich erst im sechsten Jahrgange, doch schon in dieser kurzen Zeit seines Bestehens einen so großen Eingang gefunden hat, können wir auch diesmal wieder auf das Wärmste empfehlen, da er Alles enthält, was der praktische Landwirth bedarf. Wir finden außer den früheren, jedem Landwirth unentbehrlichen Tabellen den Kalender in diesem Jahre noch durch eine höchst wichtige Spiritustabelle bereichert, was gewiß Vielen sehr erwünscht ist; ebenso ist ein vollständiges Jahrmarkts-Verzeichniß für den ganzen Preuß. Staat demselben beigegeben.

Bei dem äußerst billigen Preise von nur

15 Silbergroschen

müssen wir die elegante Ausstattung bewundern, in welcher er von keinem der bedeutend theueren Landwirthschaftlichen Kalender übertroffen wird.

Wir glauben daher mit Recht einen jeden praktischen Landwirth auf obigen Kalender aufmerksam machen zu müssen.

„Victoria", die bekannte in Berlin erscheinende illustrirte Modezeitung, hat sich seit den achtzehn Jahren ihres Bestehens einen recht großen Kreis von Leserinnen erworben und ist uns dies bei Einblick zweier uns vorliegenden Nummern der Zeitschrift erklärlich. Eine derselben, eine „Arbeitsnummer", enthält eine solche Fülle verschiedener Muster und Dessins zu allen möglichen Toilettengegenständen und Handarbeiten für Damen, daß die schöne Abonnentin reichlich vierzehn Tage brauchen wird, um unter den vielen Sachen und Sächelchen ihre Wahl zu treffen. In den Mußestunden während dieser Zeit wird ihr die „Unterhaltungsnummer" eine vielseitige Lektüre bieten, da in derselben Gedichte, preisgekrönte Novellen und geistreiche Abhandlungen mit den für Damen so hochwichtigen Modeberichten und mancherlei andern Artikeln, unter denen selbst culinarische Rezepte nicht fehlen, abwechseln. Mit Illustrationen ist das Blatt sehr reich ausgestattet, besonders wird das colorirte Modekupfer eine vielen Damen willkommene Beigabe sein.

Gewerbliches.

Wir machen hierdurch die zahlreiche Weberbevölkerung auf das neu erschienene Werkchen eines practischen Webermeisters Grüßner aufmerksam. Die Weberei auf Schäfte u. Tritte, Darstellung der hierfür giltigen Grundsätze und die Lehre der Anschnürung beim Vorrichten der Webestühle. Das Buch ist sowohl für Fabrikanten und Meister, als auch Gesellen und zum Gebrauche in Webeschulen, sehr empfehlenswerth und von dem Lehrer der Webekunst und des Dessinzeichnens an der Gewerbeschule zu Gumpendorf bei Wien auf das Wärmste empfohlen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König hat Allergnädigst geruht: dem Appellationsgerichts-Secretair, Canzleirath Carl Eduard Maaße zu Ratibor den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer und Chorrector Andreas Nowradt zu Kreuzburg im Reg.-Bez. Oppeln das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Tuchfabrikanten Wilhelm Immanuel Harmuth zu Forst, Kr. Sorau, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Carl Fischer in Breslau, Verw. Kaufm. Benno Milch das, T. 19. Oktober; des Gastwirthes August Lecke zu Iserlohn, Verw. Rechtsanwalt Wulff das. T. 15. Oktober; des Wirthes Johannes Keßler zu Kirchhain in Hessen (Pr. Amtsgericht), T. 25. November; des Kaufmanns Gustav Hermann Quarg zu Halle a. S., Verw. Kaufm. Friedrich Hermann Keil, T. 27. Oktober.

Naturmerkwürdigkeit.

In dem Pfarrgarten zu Tiefhartmannsdorf (Kreis Schönau) hat in diesem Jahre eine Weinrebe (früher blauer Leipziger August-Wein) zweimal völlig reife Trauben getragen, nämlich das erste Mal Anfang September und Mitte Oktober das zweite Mal, eine Erscheinung, die in hiesiger Gegend und anderwärts wohl kaum vorgekommen sein dürfte.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,

enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 200 Thlr.

Wir geben die gezog'nen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleinern Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

4. Klasse 138. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 19. Oktober.

Der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlrn. auf Nr. 32271.

1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 92236.

2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 37082 62529.

49 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 2581 4596 5955 7874 8606 8858 8958 9022 9727 16230 16592 23177 27143 30619 31704 31891 33665 34269 34533 37902 37915 39773 42316 43179 43725 45688 45946 46185 46533 46599 50130 50633 51927 63502 64701 65390 66288 70929 71341 72726 75147 75480 81722 85274 85340 85652 86467 86609 91287.

41 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 524 8081 12266 12643 13520 14613 17669 17861 17931 22097 22172 23118 36448 36905 37262 41162 46404 47022 48648 53095 53857 60206 60680 65850 67060 68572 68733 73956 74400 75829 81689 83292 83605 86696 86701 87713 90235 91233 91739 92920 94721.

65 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 46 607 2507 2813 3167 5366 6138 7218 7440 9966 10570 10817 12458 16135 21124 21127 21326 21949 24137 27148 27339 27479 27671 31438 31709 33825 34553 37230 37697 42337 42675 44546 45533 49783 53749 56232 57319 58826 59518 61216 64439 66219 68033 68715 69546 70162 73434 75830 77604 77982 78004 80264 81431 82014 82737 82754 83427 84646 85284 88426 89944 90908 91616 94206 94811.

Ziehung vom 20. Oktober.

2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 20421 45159.

2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 14049 54406.

40 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 75 5222 11689 12571 13281 14447 14963 21492 23619 23889 26386 27260 30744 31355 31591 35935 36416 37923 38095 47442 50174 51628 53742 56149 56696 56746 58678 59905 66690 67415 74544 80663 81147 84356 87193 87763 88305 89162 89397 89977.

44 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1335 2111 8699 13938 14583 17454 18110 13443 18977 23871 25371 25767 28410 36151 40969 41756 41846 41980 42513 46039 55798 58401 59853 62043 62625 64330 64370 71291 71563 73369 74410 76717 76780 77777 78717 81568 83472 84321 86688 87623 88004 90800 93327 93963.

59 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 603 915 1172 1598 2755 5446 5896 7995 8062 9661 11543 13234 13596 15503 18695 20986 25236 26271 28118 29425 30601 31127 31288 31372 31484 32219 35975 37210 38179 38319 43370 44211 45907 46640 47570 49992 51224 51288 52601 52923 54482 54627 55471 56291 56711 57324 59193 61631 62195 66019 72576 77245 81097 84150 85456 85737 90076 91798 92707.

Ein Heimgekehrter.

Novelle von Friedrich Friedrich.

Fortsetzung.

„Dann ist er verloren gegangen," warf der Hauptmann ein.

„Natürlich. Ich habe auf dem Postamte nachgeforscht. Die nach dem Auslande gehenden Briefe werden eingetragen. Es ist in der Zeit, als der Vater gestorben, kein Brief an mich eingetragen, also auch keiner zur Post gegeben."

„Ich habe ihn zur Post geschickt!" rief Edgar heftig. „Es ist nicht meine Sache, wenn eine Nachläßigkeit auf der Post vorgekommen ist."

„Es wird Dich auch Niemand dafür verantwortlich machen. Durch wen hast Du den Brief zur Post geschickt?"

„Wozu dies Fragen!" fuhr der Hauptmann auf. „Bin ich Dir vielleicht Antwort und Rechenschaft schuldig?"

„Mir kann es recht sein, wenn Du es vorziehst, dem Gerichte die Antwort auf diese Frage zu geben," erwiederte Carl.

Edgar preßte erbittert die Lippen aufeinander. Er wollte seinen Unmuth nicht offen zeigen. Die Gelassenheit seines Bruders empörte ihn, dazu gesellte sich neu in ihm auftauchende Furcht.

„Ich werde sie dem Gerichte geben," antwortete er mit gepreßter Stimme.

„Gut. Dann magst Du auch dem Gerichte sagen, was Du damals im Walde verbrannt hast."

„Ich habe nichts verbrannt!"

„Der Steinwirth vermag es zu bezeugen."

„Schon einmal habe ich gesagt, daß mich das Zeugniß eines im Zuchthaus sitzenden Menschen nicht kümmert," rief Edgar mehr und mehr aufbrausend, je mehr er sich verrathen sah.

„Es genügt auch, wenn das Gericht der Aussage dieses Mannes Werth beilegt."

„Genug!" unterbrach ihn der Hauptmann, nicht länger im Stande, seinen Zorn zurückzuhalten. „Wünschest Du noch etwas?"

„Noch Eins! — Weshalb hast Du mit Gewalt darauf gedrungen, daß Walger den Steinwirth dem Gerichte hat überliefern müssen?"

„Wer sagt, daß ich das gethan habe?"

„Walger selbst hat es mir gesagt," entgegnete Carl. — „Und ich glaube ihm auch. Es mußte für Dich sehr erwünscht sein, daß der Mann, der Verschiedenes gegen Dich aussagen konnte, im Gefängniß saß, wenn ich zurückkehrte. Sicher hast Du nicht vermuthet, daß ich auch dorthin den Weg zu ihm finden werde."

„Ruhig!" rief der Hauptmann außer sich vor Zorn. — „Ruhig, oder — —!"

Die Stimme versagte ihm.

„Oder?" wiederholte Carl ruhig.

„Oder ich werde Dich wie einen Menschen züchtigen, der mir in meinem Hause Beleidigungen zu sagen wagt!" fuhr Edgar heraus.

Ueber Carls Gesicht flog ein spottendes Lächeln. „Ueber Deine Drohungen kann ich nur lächeln," erwiederte er. — „Müßte ich Dich nicht meinen Bruder nennen, so würde ich Genugthuung von Dir verlangen. Noch einmal wiederhole ich meine Frage. Du hast den Brief des Vaters nicht vernichtet?"

„Nein."

„Gut. Wir sind jetzt für immer fertig," sprach Carl. „Nur erwarte jetzt kein Mitleid, keine Schonung von mir, und wenn — Du in das Zuchthaus geführt wirst!"

Er wandte ihm den Rücken und ging fort.

Der Hauptmann stand einen Augenblick regungslos da. Das Wort Zuchthaus machte ihn erzittern. Wenn es wirklich dahin kam! Wenn der Förster ihn verrathen! Er hatte ja schon erzählt, daß der Steinwirth auf seinen Befehl dem Gerichte überliefert sei.

Er fuhr wild auf. Auf den Förster war sein ganzer Groll gerichtet. Zu viel Vertrauen hatte er dem Menschen geschenkt — nun sollte er seine Erbitterung auch am heftigsten empfinden.

Er klingelte, um sofort einen Boten an Walger zu schicken und ihn rufen zu lassen. Als der Diener ins Zimmer trat, hatte er seinen Entschluß schon wieder geändert. Er selbst wollte ihn aufsuchen.

„Was wünschen Sie?" fragte der Diener.

„Nichts — nichts! ich will allein sein!" rief der Hauptmann ungeduldig.

Schweigend verließ der Diener das Zimmer. Er war an solche Stimmung seines Herrn bereits gewöhnt.

Weniger aufgeregt hatte Carl das Gut verlassen und war durch die Unterredung mit seinem Bruder irgend ein trüber Eindruck in ihm hervorgerufen, so schwand derselbe an Bertha's Seite bald wieder. Das Haus des alten Verwalters war ihm zum zweiten Vaterhause geworden und eine versöhnlichere Stimmung überkam ihn hier jedesmal.

Mit Walger wollte er noch sprechen, auf Bertha's Bitten schob er indeß dies bis zum folgenden Tage hinaus. Glücklich schwand ihm der Tag hin und jetzt durfte er nicht mehr im Steinkruge übernachten.

Ruhig, herrlich brach der folgende Morgen herein. Ueber dem ganzen Dorfe lag noch eine fast feierliche Stille.

Nur in dem kleinen Hause regte es sich schon.

Bertha wußte, daß Carl die frühen Morgenstunden liebte, und war er früher schon hier gewesen, so hatte er fast regelmäßig schon einen Frühlingsspaziergang gemacht, wenn sie erwacht war. An diesem Tage war sie ihm zuvorgekommen. Ganz zeitig war sie aufgestanden, fast ehe noch der Morgen dämmerte. Ein Lächeln war über ihr Gesicht geflogen, als sie die Hausthüre noch verschlossen gefunden hatte. Er schlief also noch.

Leise richtete sie in der Küche das Feuer an, um den Kaffee zu bereiten. Die Flamme flackerte hoch auf, das Wasser im Kessel summte und sang und ihre Wangen glühten freudig. Leise schlich sie zur Küche hinaus an die Treppe und horcht hinauf. Alles war noch still im Hause. Er schlief noch.

Als auch hier alles fertig war, eilte Bertha wieder in das Haus und pochte leise an die Kammerthüre ihres Va-

ters. Der Alte war schon auf. Freudig führte sie ihn in den Garten und erzählte ihm, wie sie Carl zuvorgekommen sei. „Er wird Augen machen, wenn er heute nicht der Erste ist. Mich wundert, daß er so lange schläft.

Sie setzten sich an den Tisch. Die Hausthüre konnten sie beobachten. Der Morgen war so ruhig und schön! Von Blumen duftete es ringsum. In den Büschen und Bäumen regten sich die kleinen Vögel, welche noch früher munter gewesen waren als Bertha.

In größter Eile hatte sie Alles besorgt, jetzt nun sie fertig war, währte ihr die Zeit lang, bis Carl kam.

„Wo er nur bleiben mag?" sprach sie.

„Er schläft," erwiederte der Alte lächelnd, „Du hast ihm ja den Spaziergang einmal verdorben. Gieb Acht, er schläft heute besonders lange."

Bertha bemerkte das Lächeln auf dem Gesichte ihres Vaters nicht. — Da hörte sie Carls Kammerfenster öffnen — er konnte sie von dort aus nicht sehen. Mit der Hand winkte sie ihrem Vater zu, still zu sein, um sich nicht zu verrathen.

„Er wacht," flüsterte sie. „Sei still — er soll nicht ahnen, daß wir schon auf sind."

Und Carl ahnte es in der That nicht. Wenige Minuten später schlich er leise die Treppe hinunter und zum Hause hinaus. Still schloß er die Thüre wieder. Er bemerkte den Alten und Bertha nicht. Zu ihrem Kammerfenster blickte er und warf eine Kußhand hinauf.

Länger vermochte Bertha sich nicht zu halten. Leicht, geräuschlos eilte sie über den weichen Rasen und umschloß ihn, ehe er sie hörte, mit beiden Armen.

Ueberrascht blickte er sich um und zog sie jubelnd an sich.

„Du willst mir wieder entfliehen," sprach sie, heute bin ich Dir zuvorgekommen."

Carl sah den Alten, den bereiteten Kaffeetisch — scherzend fuhr er mit der Hand über die Stirne. „Ich muß sehr lange geschlafen haben!"

„Nein, Du gottloser Mann," rief Bertha, es ist noch früh — ich bin zeitig aufgestanden. Sieh' hier, die Sonne war noch nicht aufgegangen, da war ich schon munter und stand in der Küche."

Sie führte ihn zum Tische unter den Kastanienbaum. Da saßen die drei zusammen, glücklich und heiter.

Nie ist der Mensch wohl inniger und lebenszufriedener gestimmt, als wenn er am frischen, sonnigen Morgen heiter erwacht und hinaustritt in's Freie. Der junge Tag hat ihm noch keine Täuschung oder trübe Erfahrung gebracht. Sein Gemüth ist rein und blank wie ein Spiegel, der noch durch keinen Hauch getrübt ist. Höchstens wehen die letzten Nachklänge eines Traumes durch ihn hin — doch Träume sind Schäume und wie Schaum verfliegen sie an dem neuen Tage des wirklichen Lebens.

Carl hatte gelernt, alle trüben Erinnerungen von sich abzustreifen und sich ganz und ungestört dem Augenblicke des Glückes hinzugeben. Er that es an diesem Morgen. An der Seite das Mädchen, in welchem er sein ganzes Lebensglück erblickte, über sich den blauen wolkenleeren Morgenhimmel — was wollte er noch mehr!

Mit verklärter Freude ruhte der Blick des alten Verwalters auf den beiden jungen Menschen. Er hatte nicht geglaubt, daß sein Lebensabend sich so heiter gestalten werde. Er konnte ruhig sein, nun er von dem Glücke seines einzigen geliebten Kindes fest überzeugt war.

Nicht ohne Besorgniß hatte er früher oft an Bertha's Zukunft gedacht. Jetzt war dieselbe in die Hände eines Mannes gegeben, den er von Jugend auf wie einen Sohn kannte, den er liebte und achtete. —

Fortsetzung folgt.

12901. Nachruf am Grabe

meines vollendeten Gatten, des Königl. Chaussee-Gelderhebers a. D. Herrn

August Hempfler

zu Schönbrunn bei Schweidnitz. Gest. den 20. October 1867. Im Alter von 74 Jahren und 11 Tagen.

Unaufhaltsam fließt, ihr stillen Thränen,
Um Dich guter Gatte, mir so werth!
Ach, umsonst Entschlaf'ner ist mein Sehnen,
Unter Engeln wohnt Dein Geist verklärt. —

Dir Du Edler flammt in meinem Herzen
Heißer Dank, wir wollten Retter sein,
Gossen Balsamöl in Deine Schmerzen
Dir, Verklärter, Ruh' und Hoffnung ein.

Doch wer kann des Höchsten Rath ergründen,
Fragen: Warum prüfst Du Gott so schwer?
Seine Wege, die wir dunkel finden,
Enden sich dort jenseits herrlicher.

Himmelsruh' um Deinen Grabeshügel!
Gott, laß Trost, Ergebung mich erflehn!
Immer bleib' er mir ein heilig Siegel,
Daß wir uns verherrlicht wiedersehn.

Es beweint seinen Tod die hinterlassene Wittwe:
Frau **Helena Hempfler** und ein Enkelsohn.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeigen.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Max Eisenstädt,
Seraphine Eisenstädt geb. **Eisenstädt.**

12973. Hirschberg.

12957. Unsere am 11. d. M. in der Kirche zu Tegel vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten, Freunden und Bekannten in der Heimath hiermit ergebenst an:

Rudolph Gerntke, Glasermeister.
Alwine Gerntke geb. **Michael.**

Berlin, im Oktober 1868.

Entbindungs-Anzeige.

12887. Die heut Nachmittag 3¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. **Robert Ramsch.**
Giersdorf bei Warmbrunn, den 19. Oktober 1868.

12924. **Todes-Anzeige.**

Am 19. d. M. starb nach unnennbaren Leiden mein theurer Gatte, der Lehrer **Karl August Gottlieb Hoffmann**, in einem Alter von 66 Jahren 7 Monaten und 11 Tagen.

Tiefgebeugt und trostlos zeige ich dies Verwandten und Freunden des Dahingeschiedenen an. Mir, der hilf- und mittellosen Wittwe, bleibt Nichts mehr auf diesem Erdenrund, als Thränen, die Gräber meiner Theuren, ihr Bildniß und mein Wanderstab. Nur die süße Hoffnung, bald von hier zu scheiden, lindert meinen Schmerz und stärkt mich auf der mir noch zugemessenen Lebensbahn.

Krummhübel, den 19. Oktober 1868.

Charlotte Hoffmann.

Literarisches.

Bei **C. W. J. Krahn** ist soeben erschienen und zu haben:

Der Dienst in der Gemeinde des Herrn.

Predigt

beim Gottesdienste der Hirschberger evangel. Kreis-Synode, gehalten am 30. September 1868 in der evang. Gnadenkirche zu Hirschberg von

K. H. Finster, Subdiaconus.

Preis $1\frac{1}{2}$ Sgr.

In **Nesener's Buchhandlung** (Oswald Wandel) in Hirschberg ist zu haben: 12939.

Reinigt das Blut!

Ein Aufruf an alle Menschen,

namentlich an diejenigen, welche an Schwäche des Magens, Kopfschmerzen, übelriechendem Athem, Mattigkeit, Engbrüstigkeit, Blähungen, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Gicht, Hämorrhoiden, Lähmung, Schwermuth ꝛc. leiden, **durch Blutreinigung, ohne jede andere Cur**, ihre Gesundheit wieder herzustellen.

Von **Dr. M. J. Magnus.**

Elegant broch. Preis 6 Sgr.

Dauernde Hülfe gegen sexuelle Schwäche!

Die **Originalausgabe** des in **30.** Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buchs:

Der persönliche Schutz von **Laurentius**

(genannt **„Fasse-Muth"**)

Aerztlicher Rathgeber in **Schwächezuständen.** Ein Band von 232 Seiten mit 60 anatom. Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2 24 xr., ist durch alle Buchhandlungen, wie auch von dem Verfasser, Hohestrasse No 28 in Leipzig zu beziehen.

30 Auflagen! *Diese hohe Ziffer macht jede Anpreisung überflüssig. Jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius muss mit beigedrucktem Stempel versiegelt sein, worauf zu achten!*

LAURENTIUS

Pathenbriefe, **Karten** und **Kränze** zu **goldenen** u. **silbernen** **Hochzeiten** empfiehlt in großer Auswahl, in den schönsten Mustern: [12891] **A. Waldow.**

12942. Sonntag den 25sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, religiöse Erbauung der **freien Gemeinde zu Friedeberg** a/Q.

12910. **Bekanntmachung.**

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Wechsel auf's Ausland, überhaupt fremder Valuten nicht mehr, wie bisher, direct an das Hauptbank-Directorium, sondern an die Königliche Bank-Commandite zu Görlitz zu giriren sind.

Lauban, den 20. Oktober 1868.

Die Handelskammer zu Lauban.

Ressource in Warmbrunn.

General-Versammlung: Sonnabend den 24. Oktober a. c., Abends ½8 Uhr, in der Gallerie. Um zahlreiches Erscheinen bittet:

12929. **Der Vorstand.**

---

z. h. Q. 28. X h. 2. Stift. F. & T. I.

Sonntag den 25. d.: Grosse Uebung, ½7 Uhr.

12912. Vielfachen Nachfragen zufolge werden in Warmbrunn im Arnold'schen Saal noch Donnerstag den 22. und Freitag den 23. d., Abends 8 Uhr, **Darstellungen** der überall gern gesehenen **Nebel-** und **Wandelbilder** stattfinden. — Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Th. Rogéri.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

12805. **Offene Lehrerstelle.**

Die mit einem Jahresgehalte von 200 Thlr. dotirte siebente Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule ist vom 1. Januar 1869 ab, neu zu besetzen.

Qualificirende Bewerber wollen daher ihre Zeugnisse bis spätestens den 1. November d. J. bei uns einreichen.

Gottesberg, den 16. Oktober 1868.

Der Magistrat.

12932. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Bauergutsbesitzer **Anton Altscher**'schen Erben gehörige **Häuslerstelle** Nr. 77 zu **Bremberg**, abgeschätzt auf 500 Rthlr. zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9. December 1868 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Jauer den 6. October 1868

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

12930. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Bauergutsbesitzer **Anton Altscher**'schen Erben gehörige Bauergut No. 3 zu Bremberg, abgeschätzt auf 4500 Thlr. zufolge der nebst Verkaufbedingungen in dem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 9. December 1868 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 6. October 1868.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

12931. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Bauergutsbesitzer **Anton Altscher**'schen Erben gehörige Ackerstück No. 112 zu Bremberg, abgeschätzt auf 730 Thlr. zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in dem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 9. December 1868 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 6. Oktober 1868.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

12944. **Freiwillige Subhastation.**

Die den **Gottlieb Friedrich**'schen Erben gehörige Häuslerstelle No. 106 zu Plagwitz soll im Wege der freiwilligen Subhastation

den 19. November c. Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkauft werden, wozu bietungs- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Die Kaufbedingungen sind im Bureau II. des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Löwenberg, den 19. Oktober 1868.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

12757. **Auction.**

Sonnabend den 24. Oktober d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in dem früher Anton Kuhn'schen Bauergute zu Wittgendorf, Kreis Landeshut,

2 gute Pferde,
4 starke, schöne Zugochsen,
1 vorzüglicher Zucht-Stier,
12 Nutz-Kühe,
8 Stück Jungvieh,
das sämmtliche Federvieh,
2 Spazier-Wagen,
verschiedene Wirthschafts-Wagen,
diverse Acker-Geräthschaften und
allerhand Vorrath zum Gebrauch

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß in Wittgendorf eine Haltestelle der Gebirgsbahn befindlich ist.

Naupach.

12865. **Auction.**

Freitag den 23. Oktober c., früh von ½9 Uhr ab, werden wir im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst folgende Gegenstände: Schreib-Secretaire, Kleiderschränke, Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, Waschtische, Kommoden, über ein Dutzend Bettstellen, ein Flügel-Instrument, eine Regulator-Wanduhr, Ausziehtische, 9 Paar neue Filzpantienen, 19 Stück Filzhüte, Bilder und dergleichen mehr, desgleichen einen guten Krauthobel ꝛc. meistbietend versteigern, wozu wir Kauflustige einladen.

Warmbrunn, den 18. Oktober 1868.

Das Ortsgericht. Kölling.

Die Auction findet unbedingt am **23. October** statt und ist der in voriger Nr. d. Boten angezeigte 30. October ein Schreibfehler.

12908. **Auction.**

Montag den 26. October c. Vormittag 10 Uhr werde ich eine Cruke Firniß, Politur-Spiritus, Politur, ¼ Ctr. Bleiweiß, Pfosten, Bretter, einen Glasschrank, eine Comode, einen Fosigwagen mit eisernen Achsen, ein Wagengestell (ohne Leitern) und einen Korbschlitten vor dem Tietz'schen Gasthofe hierselbst im Auftrage der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission meistbietend versteigern.

Hermsdorf, u/K. den 16. Oktober 1868.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Reche.

Zu verpachten.

12617. Das herrschaftliche **Gasthaus** zu **Kynau** bei Schweidnitz gelangt vom 1. April 1869 ab zur anderweitigen Verpachtung. — Pachtliebhaber können sich schon jetzt beim Rentamt melden.

Zu vertauschen oder zu verkaufen.

12815. **Haus-Verkauf.**

Ein in Löwenberg am Markte in bester Lage gelegenes Haus mit Laden, für jedes Geschäft passend, ist sofort zu verkaufen oder auf ein Haus mit Garten außerhalb der Stadt zu vertauschen. Näheres zu erfahren auf portofreie Anfragen in der Besorgung des „Boten aus dem Riesengebirge" beim Buchbinder **G. Fiebig** daselbst.

Ein **Gut,** ganz massiv gebaut, mit schönem Wohnhause, 212 Morgen Areal, darunter 30 Morgen 2- und 3schürigen Wiesen, sehr schönem completten Inventar, ist für 18500 rtl. bei 3 bis 4000 rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen, oder auf ein Haus oder kleine Gastwirthschaft bei baarer Zuzahlung zu vertauschen. Näheres durch **Döring,**
Commissionair in Lauban.

Anzeigen vermischten Inhalts.

12920. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir das Geschäft der Frau **N. Nicolai-Ansorge** in Hermsdorf am 15. Oktober übernommen haben. Durch gute Waare, billige Preise und reelle Bedienung werden wir versuchen, uns die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben.

Grandke & Täsler.

Geschäfts-Eröffnung.

12959. Einem geehrten Publikum hiesigen Ortes und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am 20. Oktober d. J. in dem früher innegehabten Geschäfts-Lokale des Herrn **H. A. Scholz** hier,

innere Schildauer Straße No. 97,

unter der Firma:

Max Eisenstaedt

ein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

en gros & en detail

eröffnet habe.

Vielseitige Erfahrungen in dieser Branche, die ich während meiner 11jährigen Thätigkeit in dem ehrenwerthen Hause der Frau Wwe. Pollack & Sohn hierselbst mir erworben, sowie hinreichende Mittel, die mir zur Seite stehen, setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen.

Indem ich mein junges Unternehmen der gütigen Beachtung des geehrten Publikums bestens empfehle, zeichne ich mit aller Hochachtung

ergebenst

Max Eisenstaedt.

12923. Ich sehe mich genöthigt, ein geehrtes Publikum davon in Kenntniß zu setzen, daß ich mein Anrecht an dem mit Herrn **Zunft** in Comp. geführten **Möbel-Magazin** aufgegeben habe. Sämmtlichen noch vorhandenen Vorrath von **Möbeln** meines Antheils verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen in meiner eigenen Behausung. Für vorkommende Trauerfälle sind noch verschiedene **Särge** in Eiche, auch eichenartig gestrichene, vorräthig. Zwei gute starke **Hobelbänke**, wie auch verschiedenes **Tischler-Handwerkszeug** und ein guter vierrädriger **Handwagen** zum Möbel-Transportiren ist zu verkaufen. **Aulich**, Tischlermeister.

Hirschberg, Mühlgrabenstraße Nr. 15.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

11535. Directe **Dampfschifffahrt** nach

Havana und New-Orleans,

Hävre anlaufend,

	von **Hamburg**	von **Hävre**
Dampfschiff **Bavaria** . . .	am **1. November.**	am **4. November.**
„ **Teutonia** . .	„ **1. December.**	„ **4. December.**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

Passagepreis nach **Havana** oder **New-Orleans:**

Erste Cajüte Pr. Crt. Rℓ. **200.** Zweite Cajüte Pr. Crt. Rℓ. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Rℓ. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstr. 1 und Louisenplatz 7.

Deutsche Feuer-Vers.-Aktien-Gesellschaft zu Berlin

versichert zu festen Prämien:

Gebäude, bewegliche Gegenstände aller Art, als: Mobilien, Waaren, Geräthe, Erntebeständе, Vieh 2c.

Die Versicherungs-Bedingungen und jede Auskunft ertheilt:

12966. **Die Agentur Hirschberg: F. Püscher.**

12945. **Alle Diejenigen, welche der Handlung des verstorbenen J. L. Pariser hier noch schulden, werden aufgefordert, binnen spätestens vier Wochen ihre Zahlungen an den Unterzeichneten zu leisten, andernfalls die Einziehung von Seiten des Obervormundschafts-Gerichts stattfinden wird.**

Hirschberg in Schlesien. M. Urban.

12736. Einem geehrten Publikum von Friedeberg a. Q. und Umgegend, besonders meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Görlitzer Straße, sondern Markt No. 5 wohne, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch hier zukommen zu lassen.

Friedeberg a. Q., im Oktober 1868.

A. Schnalke, Kürschner und Mützenmacher.

Zahnarzt Ziegel aus Görlitz

wird **am 23. und 24. d. M.** in Hirschberg, „Preuß. Hof", zu consultiren sein.

12909. **Agenten**

und Provisions-Reisende für sehr gangbare, leicht verkäufliche Artikel sucht eine leistungsfähige Fabrik gegen hohe Provision. Adressen beliebe man einzusenden unter **K. 12** an die Herren **Sachse & Comp.**, Breslau, Riemerzeile 18.

Verkaufs-Anzeigen.

12968. Ein neu gebautes **Eck-Haus** mit Gärtchen und Baustelle, an belebter Straße Hirschberger Vorstadt, soll wegen Veränderung für den billigen Preis von 2300 rtl. mit 600 rtl. Anzahlung sofort verkauft werden.

Auskunft bei Hürdler, Kunstgärtner.

Das Bauergut N. 2 in Wittgendorf

ist aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei der Wittwe **Franz** daselbst. 12870.

Eine **Schmiedenahrung** mit Ackerwirthschaft ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Näheres in Nr. 54 zu Mittel-Faulbrück. 12902.

12933. **Haus-Verkauf.**

Ein **Haus** mit 14 Morgen pfluggängigem Boden, an der Straße gelegen, ist für den Preis von 1400 rtl. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Handelsmann **A. Häusler** in Schreiberhau.

12875. Krankheit halber ist Besitzer eines **Gasthofes** in einer kleinen Gebirgsstadt, nahe an der Eisenbahn, gesonnen, denselben zu verkaufen. Er enthält 7 Morgen Acker und Wiese, Gebäude und Inventarium sind gut. Kaufpreis 6000 rtl., die Hälfte kann darauf stehen bleiben. Das Nähere zu erfahren bei **W. Schneider** in Hirschberg.

Zu verkaufen!

Wegen Uebernahme eines großen Gutes beabsichtige meine Gärtnerstelle zu Ober-Tillendorf p. Bunzlau zu verkaufen. Dieselbe enthält ein Areal von ca. 62 Morgen, außerdem befindet sich eine Thon-Niederlage von 6—7 Morgen, welche einen jährlichen Ertrag an Töpfer- und Schneide-Thon, welcher an die Glasfabriken geliefert wird, von 6- bis 700 Thalern ergiebt. Gebäude sind ganz neu und massiv, kann mit oder ohne sämmtliches Inventarium übernommen werden.

Preis 7000 rtl. Anzahl. 3000 rtl.

Näheres beim Eigenthümer

August Lange zu Ober-Tillendorf

12807. bei Bunzlau.

12796. **Gasthof-Verkauf.**

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein **Gasthof** zweiter Klasse mit lebhaftem Verkehr, einigem Branntweinverkauf und ausgezeichneter örtlicher Lage wegen Kränklichkeit und Alter des Besitzers zu verkaufen. Nähere Auskunft bei

Carl Schubert in Freistadt in Schl.

12913. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein **Haus** Nr. 222 in Giersdorf bei Warmbrunn mit etwas Garten und Feld aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich bei dem Eigenthümer in Nr. 181 daselbst melden.

12940.

Gasthof = Verkauf.

Das Hotel „Stadt Hamburg" in Lauban, mit circa 40 Zimmern, Restauration im Parterre, Pferdeställen nebst Hofraum, Alles im besten baulichen Zustande, ist zu verkaufen. Hypotheken fest; Anzahlung 5000 Thlr. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Besitzer

Herrmann Rienitz in Görlitz.

Mein in Blumenau, unmittelbar an Wüste-Giersdorf gelegenes **Gasthaus** 1. Klasse „zum weißen Roß", comfortabel eingerichtet, mit heizbarer Kegelbahn, Garten ꝛc. bin ich willens, mit vollständigem Inventar, unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere bei dem Besitzer

Waldenburg i. Schl. **Friedrich Cohn.**

12970. Das **Freihaus** No. 114 zu Grunau, worin seit 20 Jahren die Krämerei mit bestem Erfolge betrieben worden, bin ich Willens, aus freier Hand sofort zu verkaufen und kann bald übernommen werden.

Maywald, Handelsmann.

12894.

Haus = Verkauf.

Mein massives Haus mit 1 Morgen Garten, worin ein Spezerei- u. Schnittwaaren-Geschäft betrieben wird, in einem großen Kirchdorfe bei Cant u. Neumarkt gelegen, bin ich willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Preis 1600 Rthr. Anzahlung 600 Rthr. Nähere Auskunft ertheilt Herr Reich beim Gastwirth Herrn Klose in Alt-Scheitnig bei Breslau u. der Kaufmann Herr Scheuler in Rackschütz bei Neumarkt.

12962.

Haus = Verkauf.

Ein zweistöckiges Haus mit 10 Morgen Areal, mit sehr wenig Abgaben, ganz nahe an einer belebten Chaussee stehend, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen und bald zu übernehmen. Näheres beim Eigenthümer

August Stiegler, Schäfer im Bergvorwerk bei Schönwaldau, Kreis Schönau.

12971. **Breslauer Korn, ächt Nordhäuser Korn** und **gewöhnlichen Korn,** nebst **ächt Stonsdorfer Bitter** und andere Liqueure sind zu haben bei **Robert Friebe.**

Wollene Pferdedecken

empfehlen **in großer Auswahl** billigst
12961 **Wwe. Pollack & Sohn.**

Gute Kartoffeln verkauft Würfel in den Sechsstädten.

12415.

Grabdenkmale
in Marmor und Sandstein

hält zur Auswahl vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen:

Das Atelier für Bildhauer-Arbeiten in Stuck, Stein, Cement u. s. w. von

Carl Rauner,

Drahtziehergasse No. 1, Hirschberg.

Aechte Brandenburger Taschenwichse, Putzsteine, sowie alle übrigen Militär-Putz-Artikel empfiehlt billigst 12964. **F. Püscher.**

12802. Ein wenig gebrauchter, eleganter **Mahagoni-Flügel** von sehr gutem und angenehmen Ton, 6½ Okt. Umfang, mit Messing-Rollen und Elfenbein-Klaviatur, ist für 90 Thaler zu haben. Nähere Auskunft ertheilt:

Liebenthal. A. Klemt.

12893. Auf dem Dominial-Hofe zu Schreibendorf bei Landeshut sind **altsächsische** und **Zwiebelkartoffeln** verkäuflich.

12660 **Spottbillig!**

Eine **Scholtisei,** der einzige Gasthof in einem voltreichen Dorfe, mit ganz neuen, massiven Gebäuden, 100 Morg. Areal, darunter 30 Morgen schönem Forst, das Uebrige Acker und Wiesen, vollständigem lebenden und todten Inventar, ist für 7500 rtl. bei 3000 rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen.

12877. Vorzügliches Mittel gegen Schwaben und Spanier versendet unter Postvorschuß des Betrages à 10 sgr.

Paul Spehr.

Beachtenswerth.

Jagd- und Schießliebhaber finden bei Unterzeichnetem ein vollständig assortirtes Lager von **Zündnadel-Doppelgewehren** verschied. Systeme, **Lefaucher-, Schnelllade-** und **Percussion-Doppelflinten, Pürsch-** u. **Scheibenbüchsen, Tesching-** und **Bolzen-Büchsen** mit sämmtlichen Munitions-Artikeln.

Ebenso eine große Auswahl aller in dieses Fach gehörigen Utensilien. 12566.

Neue Gewehre jeder Art, sowie **Reparaturen** u. s. w. werden prompt und billig gefertigt.

Jauer. **Reinh. Hübner,** Büchsenmacher.

12969. **3 gelbe** und **3 bunte Kanarienhähne** verkauft Seidel, Arbeiter in Eichberg.

Die Obstbaumschule
zu Ober-Gorbitz bei Dresden

offerirt zur jetzigen Herbstpflanzung **Obstbäume** und **Beeren-Obst-Pflanzen** von vorzüglicher Stärke zu den solidesten Preisen und sendet auf Verlangen Cataloge gratis und franco ein. —

Spargelpflanzen, 3jährig, sehr kräftig, à Schock 12½ sgr. Außerdem empfehle **Aepfel-Schälmaschinen,** äußerst praktisch und dauerhaft, womit täglich ohne besondere Uebung 3 bis 4 Dresdener Scheffel geschält werden können, à Stück incl. Verpackung 1 Thlr. 25 Sgr.

12640. **Otto Lämmerhirt.**

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir den Herren Fabrikbesitzern, Landwirthen und Fuhrwerksbesitzern die ergebene Anzeige zu machen, daß mir am heutigen Tage von einer großen und soliden **Maschinenöl- und Wagenfett-Fabrik** der alleinige Verkauf ihrer Fabrikate für **Hirschberg** und Umgegend übertragen worden ist.

Demzufolge verkaufe ich:

Maschinenöl, Prima- und Secunda-Waare, Paraffin-, Victoria-, Patent-Wagenfett in Gebinden vom 1/4 Ctr. an aufwärts zu Fabrikpreisen. Bei Abnahme von 5 Ctr. an aufwärts gewährt die Fabrik noch einen bedeutenden Extra-Rabatt, worauf ich die Herren Wiederverkäufer ganz besonders aufmerksam mache.

Maschinenöl und **Wagenfett** kann von mir aus auch in kleineren Quantitäten bezogen werden. Das Maschinenöl eignet sich hinsichtlich seiner Qualität, wegen Reinheit und Freisein von jeglicher Säure, nicht allein nur für Dampf-Maschinen, sondern auch für jedwede Hand- und landwirthschaftliche Maschine.

Mit der Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll ergebenst

Theodor Selle,

12800. **Schildauer Straße 9.**

Filzschuhe! Filzschuhe! Filzschuhe!

für **Herren, Damen** und **Kinder,**

vom **einfachsten** bis zum **elegantesten** Genre, zu **sehr billigen Preisen,**

sind wieder auf Lager im 12954

Herren-Garderoben-Magazin und **Depot österreichischer Schuhwaaren** von **G. Pitsch**

in

Bunzlau, Obermarkt 200. **Hirschberg i. Schl.,** **äußere Schildauer Straße 82.** **Liegnitz,** Frauenstraße 63.

Renovationen werden übernommen. Feste Preise! Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Spielkarten, gewöhnliche und wasserdichte, sowie beste **Bierkorke,** diese auch im Einzelnen zu Engros-Preisen empfiehlt

12899. **Albert Plaschke,** Schildauerstraße.

12667. **Regenschirme**

in Seide, Wolle und Köper empfiehlt

E. Lauffer in Goldberg.

12838. **Zwei gute Pferde,** Schimmel, sind wegen Mangel an ausreichender Beschäftigung zu verkaufen.

Ike, Maurermeister.

Varinas-Cigarren 100 St. 1 1/3 rtl.

bei **T. H. Schmidt** in Herischdorf bei Warmbrunn.

12914. Da jetzt nicht aller Varinas-Tabak mehr in Rollen, sondern auch in Blättern kommt, so lassen sich diese Cigarren aus diesen Blättern gut fabriziren; sie sind außerordentlich leicht und angenehm von Geruch, dieserhalb und auch der Billigkeit wegen jedem Raucher sehr zu empfehlen.

Engl. Büchsen und Jagdpulver, Zündhütchen aller Art, Schrot, Blei, Ladepfropfen, Lefaucheaux-Patronen, Cal. 16, Doppel-Coulôts, Pfropfen, Revolver u. Flobert Patronen 6, 7, 9, 12 m./m., sowie Jagd-Geräthe aller Art empfiehlt

12965. **F. Pücher** in Hirschberg.

Amerikanisches Vulkanöl,

als bestes Schmiermaterial für Maschinen, Wellen, Pumpen, Spindeln ꝛc., empfiehlt billigst **Paul Spehr.**

Brochüren werden nach Ordre gratis versandt. 12836.

12956. **Kohl'sches Fleckwasser, frische Preßhefe** bei **Robert Friebe.**

12468. Ein **Rappen,** 5 Jahr alt, gutes Wagenpferd, steht zum Verkauf in Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

12665.

Für Landwirthe.

Circa 100 Scheffel **feine Hornspähne,** das anerkannt vorzüglichste Düngungsmittel, sind noch abzugeben durch Goldberg. **Gottwald,** Messerschmied.

12664.

A. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz

in Original-Packeten empfing und empfiehlt
Herischdorf. **Adolph Ritter**

Porzellan-Röhren

zu Wasserleitungen, geruchlosen Apartementsanlagen, Schornsteinaufsätzen, Dunströhren ꝛc. empfiehlt

4874. die Porzellanfabrik in Hirschberg.

E. Lauffer in Goldberg

empfiehlt sein Lager von **Porzellan** u. **Steingut, sowohl vergoldet als weiß,** bestehend in: **Tassen, Terrinen, Kuchen-** u. **Speisetellern, Cabarets, Krügen, Kaffee-** u. **Thee-Servicen** u. s. w. zu billigen Preisen. Wiederverkäufer finden eine große Auswahl in billigen und gangbaren Artikeln. 12666.

12868. Ein brauchbares **Arbeitspferd,** Fuchs-Wallach, ist zu verkaufen in der Mühle zu Herischdorf. **H. Kutzner.**

12864. Eine noch gute Thür nebst Gerüst und Schloß steht zum Verkauf Schildauerstraße bei **R. Korb.**

12950. **Ein- und zweispännige Fensterwagen,** etwas gefahren, aber noch in gutem Zustande, wie auch **neue,** und **ein einspänniger offener Spazierwagen** stehen billig zum Verkauf bei **W. Krebs,**
Schmiedemeister in Cunnersdorf.

Engl. Patent-Reinigungs-Crystall

zum Waschen von Leinwand, Baumwolle, Wolle und Seide empfiehlt billigst 12837. **Paul Spehr.**

11702. ☛ **Für Cigarren-Arbeiter** ☚
halte ich stets reichhaltiges Lager von **amerikanischen** und **deutschen Blätter-Tabaken.**
Jauer. **Moritz Peschell.**

12703 **Echte Schweizer Cigarren,** 100 St. $1\frac{1}{2}$, $1\frac{2}{3}$ und 2 rtl., empfiehlt
F. M. Zimansky.

8948.

Fabrik französischer Mühlensteine

von

Julius Scholz

in **Breslau,** Matthiasstraße 17.

Großes Lager in allen Dimensionen zu den billigsten Preisen mit Garantie für beste Qualität.

Zur Entgegennahme von Aufträgen habe Herrn **Louis Neumann** in Lauban bevollmächtigt, woselbst Probesteine zur Ansicht ausliegen. **Julius Scholz.**

12809. Ein **tafelförmiges Instrument** steht zum Verkauf beim Rentmeister **Häuisch** in Gräbel bei Bolkenhain.

12963. Mehrere noch sehr gute **Vorfenster** hat billig zu verkaufen Kammmacher **Schulz** am Burgthore.

12810. **Bekanntmachung.**

Eiserne Oefen von 15 sgr. bis 30 rtl., **geschmiedete Platten, Wasserwannen** u. s. w. empfiehlt:
Goldberg, den 17. Oktober 1868.
Die Eisenwaarenhandlung
des Feilenhauer **L. Neugebauer.**

12921. **Feinstes Weizenmehl I. Sorte** (Dauermehl), das Pfund 1 Sgr. 10 Pf., verkauft
H. Selisky, Bäckermeister, Boberberg No. 5.

12941. **Brauchbare Pferde** sind bald zu verkaufen beim Gastwirth **König** in Schreiberhau.

Sehr schöne **Ferkel** stehen zum Verkauf auf dem Dom. Nieder-Falkenhain bei Schönau. 12946.

Grünberg. Weintrauben

sind diesen Monat noch à Pfd 2 Sgr. incl. Verpackung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen vom Weinbergsbes. **Sucker**
12948. Grünberg i/Schl., Burg 102.

Alle Sorten Bettfedern!

besonders neue geschlissene, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

A. Streit in Hirschberg,

12937. in der Nähe der evangel. Kirche.

Ein brauchbares, gesundes **Pferd** und gut erhaltene **Wagen** stehen zu verkaufen in Warmbrunn, Hermsdorferstr. Nr. 314.

Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Regierung genehmigt.

Gewinne fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000, — 15,000 — 12,000 — 10,000, — 6000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 etc.

Original-Loose 1. Klasse werden versandt gegen Posteinzahlung oder Briefmarken:

Ein viertel Original-Loos à Thlr. — 26 Sgr.
Ein halbes - - - 1. 22 -
Ein ganzes - - - 3. 13 -

Plan, Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich durch den Haupt-Collecteur

Anton Horix in **Frankfurt a. M.**

Obengenannte Original-Loose können auch von meinem Geschäfts-Lokal in Berlin bezogen werden.

Anton Horix in **Berlin.**
12947. Taubenstrasse 42.

Kauf-Gesuche.

Gute Kübelbutter

kauft zum höchsten Preise [12905]
C. Schneider, Salz-Niederlage, dunkle Burgstr.

12900.
Zu Kauf gesucht für ein ausländisches Museum:

Einige **Ritter-Rüstungen** und **mittelalterliche Waffen**, als: **Schwerter, Gewehre, Schilde, Panzerhemden** 2c. 2c., sodann ausgegrabene **Alterthümer** aus der Heidenzeit aus Stein und Metall.

Gefällige Offerten unter Chiffre L. H. werden durch die Expedition des Boten erbeten.

30 bis 40 Sack gute Eßkartoffeln sucht sofort zu kaufen und wollen sich darauf Reflektirende melden bei **C. Thomas** in Probsthain.
12941. **F. Hauke's Fabrik.**

Zu vermiethen.

In meinem Hause Promenaden-Platz Nr. 30 ist der zweite, auch, wenn es gewünscht wird, der erste Stock zu vermiethen und künftiges Neujahr, oder Ostern zu beziehen.
Hirschberg. **J. C. Petzold.**

Ein Laden am Markt ist sofort zu vermiethen. Zu erfahren bei Berthold Friede,
12935. äußere Burgstraße 9, im Laden.

Personen finden Unterkommen.

12806. Der Schäferposten auf dem Dom. Würgsdorf, Kreis Bolkenhain, wird vom 2. Januar 1869 vacant. Bewerber, welche vorzügliche Atteste aufzuweisen und Empfehlungen haben, können sich melden.

Engagement suchende Kaufleute aller Branchen, Landwirthe, Förster, Techniker, Lehrer, Lehrerinnen, Gouvernanten und Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen werden schnell und sicher placirt durch **P. Callam**, Berlin, Niederwallstr. 15. — Die Personal-suchenden Herren Prinzipale werden um rechtzeitige Anmeldung gebeten. 12743.

12801. Für eine mittlere Papierfabrik wird ein **Holländermüller** mit tüchtigen, praktischen Fachkenntnissen, die ihn in Stand setzen, als Meister auf dem Holländersaal zu fungiren, bei gutem Gehalt gesucht.

Franko-Adressen sub **C. F.** wolle man der Exped. d. Bl. einsenden.

12890. **2 Schneidergesellen** finden dauernde Beschäftigung beim Schneider **H. Ullrich** in Bolkenhain.

Tüchtige Drechsler- und Tischler-Gesellen

finden sofort lohnende und dauernde Arbeit bei
12897. **Ernst Franz**
in Gebhardsdorf bei Friedeberg a/Q.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Vogt findet zum 1. Januar 1869 beim Dominium Schildau Stellung. Persönliche Meldungen nur berücksichtigt. 12917.

Gegen freie Wohnung und Feuerung, so wie Kartoffel- und Leinacker, finden mehrere Arbeiter-Familien beim Dominium Schildau Unterkommen. Persönliche Meldungen nur berücksichtigt und Antritt bald oder 2. Januar 1869.

Arbeiter-Gesuch.

Fleißige und ordentliche Mädchen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der **Gevers & Schmidt'schen Teppich-Fabrik** in Schmiedeberg in Schl.

Für Unterkommen der Auswärtigen ist gesorgt.

12926. Ein tüchtiges **Hausmädchen**, durch gute Zeugnisse bestens empfohlen, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Näheres ertheilt Fräulein **Bertha Neander** in Hirschberg, Mohren-Ecke.

12925. **Tüchtige Steinspalter** und **Putzer** mit Handwerkszeug werden angenommen bei dem
Steinmetzer **August Opitz** in Nr. 51 in Petersdorf.

Personen suchen Unterkommen.

12916. **Stelle = Gesuch.**

Ein durchaus thätiger, kautionsfähiger, im Rechnen, Schreiben, einfacher Buchführung u dgl. bewanderter junger Mann sucht eine dauernde Stelle als Aufseher, Comptoir-, Kassendiener oder dergl, gleichviel wo und wann. Ordres franco **C. B. 10.** befördert die Exped. d. B.

12803. Für ein anständiges, aber einfaches Mädchen wird eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau, vorläufig ohne Gehalt gesucht. Dieselbe lernte Weißnähen, Sticken, Schneidern, Frisiren, die Anfänge des Putzmachens und kann bald antreten, auch würde sie die Aufsicht kleiner Kinder übernehmen. Erkundigung bei Fr. Steindrucker Rudolph in Schmiedeberg in Schlesien.

Lehrlings = Gesuche.

12702. Einen **Lehrling** nimmt an zum 1. November
H. Stelzer, Müllermstr. in Krummöls bei Liebenthal.

12922. Ein Lehrling kann sich bald melden bei
H. Selisky, Bäckermeister.

Gefunden.

12949. Eine gefundene **Denkmünze** (1866) ist abzuholen bei
Güttler in Maiwaldau.

11938. Ein weißer Pudel mit schwarzen Ohren hat sich am Sonntag zu mir gefunden. Der Eigenthümer kann sich denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen bei
R. Geisler in Fischbach.

Verloren.

12888. Am vergangenen Sonntage ist auf dem Wege von Hirschberg nach Grunau ein mit blauen Perlen gesticktes **Notizbuch** verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

12794. Am 16ten d. M. ist auf dem Wege von Warmbrunn nach Hirschberg oder in Hirschberg eine goldene **Broche** (mit Corallenzweig) verloren worden. Wiederbringer erhält 1 Thlr. Belohnung in der Apotheke zu Warmbrunn.

12943. Ein **grauer Filzhut** ist Sonntag den 18ten d. M. Abends auf der Chaussee in Egelsdorf verloren gegangen. Finder wolle denselben gegen eine gute Belohnung in No. 37 zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q. abgeben.

Geldverkehr.

12793. Ein pünktlicher Zinsenzahler sucht ein Kapital von **2000 Thlr.** zur ersten und alleinigen Stelle auf eine ländl. Besitzung von 27 Morgen Grundstück erster Klasse und dessen letzter Kaufpreis 6400 Thlr. beträgt. Die Brandbonification wird mit verpfändet. Näheres beim
Privatlehrer **Heinzel** in Bolkenhain.

12919. **Geld = Gesuch.**

Auf ein Gut von über 20000 rtl. Werth wird zur ersten Stelle ein Kapital von 4700 rtl. gegen pünktliche Zinsenzahlung gesucht. Nähere Auskunft durch
C. E. Grieger in Goldberg.

12795. Geld auf Zeit, **gegen Sicherheit,** ist stets billig zu vergeben. Näheres unter **M. J. 14.** in die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung bald einzusenden.

Einladungen.



Scholz's Restauration
empfiehlt
jeden Mittwoch
vorzügl. Braunschweiger Blut- u. Leberwurst
und **jeden Sonnabend**
Pöckel-Eisbein mit Sauerkohl. 12812

Einfach wie böhmisch Bier, en gros & en detail, und Flaschenbier empfiehlt zu geneigter Abnahme
12568. **J. Arnold** in der Stadtbrauerei.

Scholz's Restauration
empfiehlt
1867er



Bockbier
von **Aug. Weberbauer** in Breslau.
Der Ausschank dieses vorzüglichen Bieres begann
Mittwoch den 21. d. M.,
dauert nur **4 Wochen**
und ist mir der **alleinige Verkauf** für hiesige Gegend übergeben worden.
12811. ***H. Scholz.***

Stonsdorfer Brauerei.

12928. Zur **Nachkirmes** täglich bis Sonntag den 25. d. zum Abendbrot **frische Karpfen** und **Gänsebraten.**

12892. **Zur Kirmes**

auf Sonntag den 25. und Donnerstag den 29. d. M. ladet Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner ergebenst ein. Für **gute Speisen** und **Getränke** wird bestens gesorgt sein. **F. Schmidt** in Erdmannsdorf.

Zur Kirmes nach Voigtsdorf

ladet Unterzeichneter Sonntag den 25. und Montag den 26. d. ganz ergebenst ein. Für gute Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
12869. **W. Glaubitz,** Gastwirth.



Zu Sonnabend den 24. d. Mts. ladet zum **Wurstpicknick** bei Flügel-Unterhaltung ergebenst ein **F. Schmidt** in Erdmannsdorf.

Kirmes im Deutschen Kaiser zu Voigtsdorf.

12907. Sonntag den 25. und Montag den 26. d. M. ladet Unterzeichneter ergebenst ein. Für frische Kuchen, gute Speisen und Getränke, sowie für gutes Orchester wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet **Tschentscher.**

Zur Kirmes nach Voigtsdorf

Sonntag und Montag, den 25. und 26. d., empfehle ich mein neu eingerichtetes **Speisehaus** einer gütigen Beachtung. Für gute Fleisch- und Wurstspeisen, Kuchen und Kaffee, wird auf's Beste sorgen **W. Wiesner,** Fleischermstr.
[12915]

12808.

Zur Kirmes-Feier

zukünftigen **Freitag,** den 23sten, und **Sonntag,** den 25sten d. M., ladet freundlichst ein
Ahr in Petersdorf.

12958. Da ich die Kirmesfeier im Gerichtskretscham zu Bärndorf bei Fischbach pachtweise übernommen habe, lade Sonntag den 25. und Donnerstag den 29. d. alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein; für alles Uebrige wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet
Carl Seifert, Gastwirth aus Lomnitz.

Zur Einweihung in den Schilfkretscham

ladet Unterzeichneter auf Sonntag den 25sten d. Mts. alle Freunde und Gönner von hier und Umgegend ganz ergebenst ein. Für frische Kuchen, gute Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung wird bestens Sorge tragen
12936. **Wilhelm Feige,** Pächter.

Zur Kirmes im Stollen.

Sonntag den 25. und Donnerstag den 29. Oktober ladet der Unterzeichnete ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß für verschiedene Speisen und gute Getränke gesorgt sein wird.
Schmiedeberg. 12934. **Hiller,** Gasthofbesitzer.

Brauerei zu Nimmersath.

12906. Zur **Kirmesfeier** auf Sonntag den 25. und Montag den 26. Oktober ladet freundlichst und ergebenst ein
Th. Schneider, Brauermeister.

[Canton Freiburger 15 Fr.-Loose.] Ziehung vom 15. Oktober. Gezogene Serien: 65 93 141 352 373 531 1350 1540 1786 1884 2563 3309 4324 4550 4804 4982 5105 5289 5621 6183 7028 7158 7287 7563. Ziehung der Prämien am 16. November c.

Eisenbahn-Course.

Abgang:

Nach Altwasser 6^{20} früh, 11 früh, 4^{22} Nachmittags.
" Kohlfurt 6^{30} früh, 10^{36} früh, 2^{40} Nachm., 10^{36} Abends.

Man gelangt mit folgenden 3 Zügen direct von Hirschberg nach Berlin: 1) aus Hirschberg früh 10^{36}, in Berlin 5^{30} Nachm. (von Kohlfurt ab in 1. 2. 3. Kl., Eilzug); 2) von Hirschberg Abds. 10^{36}, in Berlin 5^{25} früh (von Kohlfurt nur 1. und 2. Kl., Schnellzug); 3) von Hirschberg früh 6^{30}, in Berlin 7 Abds. (in allen 4 Kl.). Nach Breslau gelangt man direct mit folgenden 2 Zügen: 1) aus Hirschberg früh 11, in Breslau 3^{42} Nachm.; 2) aus Hirschberg 4^{22} Nachm., in Breslau 9^{8} Abds.

Ankunft:

Von Kohlfurt 6^{9} früh, 1^{50} Nachm., 4^{12} Nachm., 10^{15} Abends.
" Altwasser 10^{30} früh, 5^{40} Nachm., 10^{30} Abends.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 11^{30} Vorm. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 9^{15} fr. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 20. October 1868.

Dukaten 97 B. Louisd'or $111\frac{3}{4}$ G. Oesterr. Währung $88\frac{1}{3}$-$\frac{5}{12}$ bz. Russ. Bankbillets $84\frac{1}{3}$ bz. Preußische Anleihe 59 (5) $103\frac{1}{4}$ B. Preußische Staats-Anleihe ($4\frac{1}{2}$) $95\frac{1}{3}$ B. Preuß. Anl. (4) $88\frac{1}{4}$ B. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $81\frac{1}{2}$ G. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) 120 B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) $85\frac{1}{12}$ bz. G. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) 80 bz. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) $89\frac{3}{4}$ bz. G. Schles. Rustik. (4) $89\frac{3}{4}$ B. Schles. Pfandbr. Litt. C. (4) $89\frac{5}{8}$ bz. G. Schles. Rentenbriefe (4) 90 bz. G. Posener Rentenbriefe (4) $88\frac{1}{4}$ B. Freiburger Prior. (4) $83\frac{7}{8}$ B. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{1}{2}$ B. Oberschles. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $76\frac{1}{2}$ bz. Oberschl. Prior. (4) $84\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $91\frac{1}{4}$ G. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{1}{2}$ G. Freiburg. (4) 115 B. Niederschlesisch-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $189\frac{1}{4}$-$88\frac{3}{4}$ bz. B. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerik. (6) 79 bz. G. Poln. Pfandbriefe (4) $66\frac{7}{8}$ bz. Oesterr. Nat.-Anl. (5) $54\frac{1}{2}$ bz. G. Oesterreich. 60er Loose (5) $73\frac{1}{2}$ G.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 19. Oktober 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	29	—	2	23	—	2	14	—	2	4	—	1	9	—
Mittler....	2	22	—	2	18	—	2	10	—	2	2	—	1	7	—
Niedrigster ..	2	18	—	2	13	—	2	7	—	1	29	—	1	5	—

Breslau, den 20. October 1868.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Qurt. bei 80% Tralles loco $16\frac{3}{4}$ G.

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote etc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)